



KUCKENSE RIN KÖNNENSE MITREDEN KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Neuköllnern für Neuköllner

November 2015 · 6. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen und Weitergeben

Und das steht drin

- Britz feiern – S. 4
- Eisern radeln – S. 5
- Buckow entdecken – S. 6
- Türkisch plätschern – S. 8
- Frauen kucken – S. 10
- Real radieren – S. 11
- Hühnertod sammeln – S. 15



PIZZA Wiener Art - mit Tränengas.

Foto: Syndikalismus

Bürgerschaftliches Engagement

Vereinsmeierei, Stiftungsverantwortung oder Bürgerinitiativengerangel ist nicht jedermanns Sache, sich für eine überschaubare Zeitspanne themenspezifisch persönlich einzusetzen schon. Mit Wissen, Erfahrung und Ideen gleichen Bürger abhandeln gekommene Regelfinanzierungen, Personalmangel und politischen Unwillen zum Wohle der Gemeinschaft aus. Solch selbstbewusstes Engagement wird nicht überall gern gesehen, manchmal als Selbstverständlichkeit wenig wertgeschätzt und immer bemängelt, ist sie nicht vorhanden. Dankenswerterweise ergreifen immer mehr Menschen die Initiative, mit ihrem Wirken den sozialen Frieden festigen zu wollen. Bürger und deren engagierter Wille zur Gestaltung und Hilfsbereitschaft sind der Stoff, der unsere Stadt zusammenhält.

Beate Storni

1.500 Polizisten gegen 19 Punks

Wiener Häuserkampf an der »Neuköllner Oper«

Während in den Achtzigern in West-Berlin der Häuserkampf tobte, war es in Wien ziemlich ruhig. Vereinzelt Hausbesetzungen wurden sofort vereitelt. Niemand rechnete damit, dass im Jahr 2014 die beschauliche österreichische Hauptstadt Schauplatz eines Einsatzes von über 1.500 Polizisten gegen 19 Punks werden konnte.

Die absurde Geschichte könnte aus einem »Kottan«-Krimi stammen.

Ein Immobilienspekulant ging zu einem Treffen von Wiener Punks. Er bot ihnen an, dass sie in einem Wohnhaus im Wiener Bezirk Leopoldstadt für einen Euro pro Jahr wohnen könnten und alle Freiheiten hätten. Die Freude der Punks war groß, sie nahmen das Angebot an.

Natürlich verfolgte der Immobilienmakler eine Absicht. Die Punks sollten Chaos anrichten und das Haus verkom-

men lassen, um die Altmietler rauszuekeln.

Der Plan ging aber nicht auf. Punks und Altmietler verstanden und solidarisierten sich. Sie gründeten die Anarcho-Gemeinschaft »Pizzeria Anarchia«, eine Volksküche mit selbstgemachter Pizza, nebenher organisierten sie politische Filme, Diskussionen und Straßenfeste und betrieben eine Fahrradwerkstatt. So gewannen sie Sympathien bei vielen Wienern.

Es wäre ein schönes Märchen gewesen, wenn die Realität nicht eine andere wäre. Der Räumungsklage des Hauseigentümers wurde stattgegeben. Am 28. Juli 2014 kam es zu einem Großeinsatz der Polizei mit rund 1.500 Polizisten gegen 19 im Haus verschanzte Punks, deren Staat 870.000 Euro kostete und mehr als zehn Stunden dauerte.

pschl
Fortsetzung Seite 10

Die Tage im Container sind gezählt

Es geht vorwärts beim Neubau der Clay-Schule

Seit 25 Jahren harrt die Clay-Schule in Buckow bereits in einem »temporären Ersatzbau« am Bildhauerweg aus. Dorthin hatte sie 1989 umziehen müssen, weil das alte Gebäude in der Lipschitzallee wegen Asbestbelastung und baulicher Mängel aufgegeben werden musste.

Jetzt deuten alle Zeichen darauf hin, »dass es mit großer Sicherheit

was wird« mit dem Neubau am Neudecker Weg. »Wir haben das Grundstück, und die Finanzierung ist gesichert.« Das sagte Bezirksbürgermeisterin Franziska Giffey am 29. September bei der Eröffnung der Ausstellung, die alle 20 eingereichten Entwürfe und Modelle des Architekturwettbewerbs zum Neubau der Clay-Schule zeigte.

»Ich bin inzwischen der fünfte oder sechste Stadtrat, der sich mit dem Thema beschäftigen darf. Aber noch nie war jemand so weit«, freute sich auch Schulstadtrat Jan-Christopher Rämmer. »Ich wäre wirklich dankbar, wenn nicht noch was gefunden wird«, meinte er im Hinblick auf die archäologischen Grabungen auf dem künftigen Schulgelände,

die in der Vergangenheit zu deutlichen Verzögerungen geführt hatten.

Bereits am 8. Juli hatten die Preisrichter die »Staab Architekten GmbH« und die »Levin Monsigny Landschaftsarchitekten GmbH« als Gewinner des Wettbewerbs und des Preisgeldes von 49.500 Euro ermittelt.

mr
Fortsetzung Seite 4

Neuköllner Alltägliches

Nachrichten aus dem »Neuköllner Tageblatt« vor 100 Jahren, bearbeitet von M. Rempke

Nr. 258 – Mittwoch, 3. November 1915
DER FLEISCHLOSE TAG.
 Manche Hausfrau war gestern vormittag nicht wenig überrascht, als sie ihre Einkäufe beim Schlächter machen wollte, den Laden aber geschlossen fand. Viele Frauen hatten eben vergessen, daß gestern zum ersten Male die neue Bundesratsverordnung in Geltung trat, nach welcher Dienstags und Freitags Fleisch und Fleischwaren nicht verkauft werden dürfen. Viele andere Hausfrauen hatten jedoch an die neue Verordnung gedacht und am Montagabend die Schlächterläden förmlich gestürmt, als müßten sie Hungers sterben, wenn sie einmal ohne Fleisch sich behelfen müssen. Man darf wohl annehmen, daß der Sturm auf die Fleischerläden nur in der ersten Aufregung über die neuen bundesrätlichen Bestimmungen erfolgt ist und die Hausfrauen künftig die fleischlosen Tage besser respektieren werden, denn sonst wird an diesen Tagen tatsächlich nur in den Restaurants an Fleisch gespart, und da-



mit wird nichts oder nur wenig erreicht. - In den hiesigen Gastwirtschaften spielten gestern auf den Speisekarten die Fische eine große Rolle; man konnte Karpfen, Schellfisch, Kabliu usw. in den verschiedenen Zubereitungen erhalten. Auch Eierspeisen und Kartoffelgerichte fehlten nicht und statt der sonst üblichen Kraftbrühe gab es Kürbissuppe. Gewiß alles schmackhafte und sehr nahrhafte Speisen, welche die sonst gewohnten Fleischgerichte gar nicht vermissen ließen.

Nr. 271 – Freitag, 19. November 1915
SCHWERER VERTRAUENSBRUCH EINER BUCHHALTERIN. Die 18 Jahre alte Buchhalterin Käte B. aus Neukölln war seit längerer Zeit in einem Berliner

Beleuchtungsgeschäft angestellt. Der Inhaber M. wurde vor einigen Monaten zum Heeresdienst einberufen. Er beauftragte seine Buchhalterin, das Geschäft weiterzuführen. Seine Braut holte jeden Abend die Kasse ab und schloß die Räume. Seit einigen Tagen merkte sie wiederholt, daß die Kasse nicht stimmte. Die Buchhalterin machte jedesmal Ausreden. M. schrieb der Buchhalterin, daß bis zum Dienstag die Kasse in Ordnung sein müsse. Als er eintraf, war die Buchhalterin verschwunden. Er stellte fest, daß sie seit sechs Wochen fortgesetzt Geld unterschlagen und außerdem auf seinen Namen Lieferanten angeborgt hatte. Bis jetzt ermittelte er einen Schaden von 2000 Mark, er ist aber wahrscheinlich dop-

pelt so groß. Die Ungetreue hatte das Geld zum Teil mit jungen Männern vertan, die sie zu Gelagen in das Kontor einlud. Ihr Bevorzugter war ein 16 Jahre alter früherer Postaus Helfer K. Mit ihm ist sie jetzt durchgebrannt. Am Dienstag mittag fuhr ein Privatkraftwagen ohne Nummer vor und Fräulein B. und K. fuhren davon.

Nr. 278 – Sonnabend, 27. November 1915
SCHRÄNKT DEN BIERGENUSS EIN! Ueber den Nährwert des Bieres und die Genußfreude an diesem Getränk ist schon unendlich viel geschrieben und gestritten worden. Der Streit soll nicht wieder aufgenommen werden. Aber die Tatsache, daß die für die Herstellung des Bieres

notwendige Gerste zur Fütterung des Viehes und zur Flockenherstellung an Stelle der von den kleineren Kindern benötigten und gern genommenen Haferflocken treten kann, legt den zurückgebliebenen Männern und Frauen die zwingende Pflicht auf, den Biergenuß so weit wie möglich einzuschränken. Deutschland befindet sich in den größten und fürchterlichsten aller Kriege, den die Welt je gesehen hat. Ein jeder ist zum Mitkampfe verpflichtet. Ein jeder muß mithelfen, die Schwierigkeiten zu überwinden, die der Krieg dem deutschen Volke auferlegt hat. Infolgedessen muß auch ein jeder durch Verhalten und Lebensweise bestrebt sein, der Allgemeinheit zu dienen. Auch durch Einschränkung im Biergenuß dient man dem Vaterlande.

Die Transkription des Zeitungstextes wurde mit Fehlern in der Rechtschreibung aus dem Original von 1915 übernommen. Das Original befindet sich in der Helene-Nathan-Bibliothek.

Der Krieg erreicht die Küchen

Fleischmangel erzwingt den »Veggie Day«

Die Idee vom fleischlosen Tag ist nicht ganz neu. Allerdings lassen sich die Deutschen ungern vorschreiben, wie und wann sie auf Wurst, Schnitzel und Schweinebraten zu verzichten haben. Das mussten die Grünen bei der Bundestagswahl 2013 schmerzlich feststellen. In den entbehrungsreichen Kriegsjahren blieb den Menschen jedoch keine andere Wahl. Der sich verschärfende Mangel auf dem Nahrungsmittelmarkt erzwang eine radikale Änderung der Ernährungsgewohnheiten. Der Hausstand wurde

in den Kriegszustand versetzt. Von 1915 an wurde Bundesratsverordnung,



POSTKARTE zur Lebensmittelversorgung im Ersten Weltkrieg. Foto: Deutsches historisches Museum

der Fleischverbrauch staatlich reguliert und fleischfreie Tage einge-

führt. Am 28. Oktober 1915 erging eine Bundesratsverordnung, der zufolge montags und donnerstags in den Gastwirtschaften keine

mit Fett zubereiteten Speisen angeboten werden durften, dienstags und freitags durfte überhaupt kein Fleisch, weder von Fleischern noch von Gastwirtschaften verkauft werden. Über die Einhaltung des Gebots wachte das eigens für diese Fragen gegründete Kriegsernährungsamt. Mit dessen regelmäßigen Mitteilungen, in denen die Vorteile der Mangelernährung dargestellt und an die Opferbereitschaft und die Kriegspflicht des Einzelnen appelliert wurde, wurde die Bevölkerung ideologisch auf Linie ge-

bracht. In einer Mitteilung vom 13. September 1916 heißt es: »Die Volksernährung im Kriege soll sein einfach aber nahrhaft und gesund. Im Frieden waren wir an eine großstädtische Ernährungsweise mit viel Fleisch, Eiern, Milch, Feinmehl, Zucker und Fett gewöhnt. Jetzt hingegen müssen wir uns halten an grobes Brot, Grütze, Kartoffeln, Hülsenfrüchte, Gemüse, Käse und Obst mit sehr wenig Fett und Fleisch. Diese Kost, wenn langsam gegessen und gut gekaut, ist der Gesundheit durchaus förderlich.«

Neuköllner Friedhöfe im Wandel der Zeit

Der St. Thomas Friedhof I – westlich der Herrmannstraße

Dieser ältere Teil des Kirchhofs wurde 1865 auf der mehr als sechs Hektar großen Fläche zwischen Herrmannstraße und Tempelhofer Feld angelegt. Gestaltet wurde eine Hauptallee mit Platanen, mindestens einem Rondell und Pyramidenpappeln als Randbepflanzung. Die Kapelle wurde auf dem gegenüberliegenden zweiten Teil des Kirchhofs gebaut.

Nun wird seit vielen Jahren mit freundlicher Zuhilfenahme der Duldung des Besitzers, des evangelischen Friedhofsverbands Berlin-Stadtmitte, die Fläche des entwidmeten St. Thomas Friedhofs I in der Herrmannstraße 79/83 überwiegend als Hundeauslaufgebiet genutzt. Ausgetobte, entspannte Hunde und zufriedene Zweibeiner sind das Ergebnis. Die Initiative »Schillernde

Hunde« setzt sich dafür ein, dass dies auch so bleibt, und sammelt fleißig unterstützende Unterschriften.

Spätestens Ende März 2016 geht diese Naturidylle in den Besitz des Bundes über. Sie dient als Ausgleichsfläche für die A100 und soll durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung in eine naturnahe Grünfläche umgewandelt werden. Diese beauftragte die »L.I.S.T. GmbH« mit der Umsetzung der Bürgerbeteiligung und dafür Vorschläge und Wünsche der Anwohner und anliegenden Gewerbetreibenden zu erfragen. Gewünscht werden derzeit hauptsächlich Sitzbänke, kleine Liegewiesen, die Möglichkeit der Naturerkundung, ein kleiner Spielplatz und eine Freifläche, die tagsüber von den Schülern der angrenzenden »Carl-

Legien-Schule« genutzt werden kann, sowie weiterhin die größtmögliche Nutzung als Hundeauslaufgebiet.

Viele schützenswerte Tier- und Pflanzenarten haben sich im Laufe der

Zeit genutzt. Die vielen Bäume bieten Schatten, umgestürzte Bäume werden als Sitzmöglichkeiten genutzt, Hügel, Sträucher und Pfützen laden Kinder, Hunde und Junggebliebene



DENKMALGESCHÜTZTE Einflugschneise. Foto: mr

Zeit in diesem von Bäumen, Sträuchern und Wiesen durchzogenen Gebiet angesiedelt, die Platanenallee und die Friedhofsmauer stehen unter Denkmalschutz, der hintere Teil wird seit Jahren als Querverbindung zur Wartheustra-

zum Toben ein. Gelegentlich vorkommende unschöne Ereignisse werden von den Herren von »Papas Imbiss« oft im Vorfeld reguliert.

»Papas Imbiss« liegt am sogenannten Grünen Weg, auch »Papas Weg« genannt. Dieser verläuft

als Verlängerung der Thomasstraße zwischen Jerusalemer und ehemaligem St. Thomas Friedhof zum Tempelhofer Feld. Parallel zur Umgestaltung des Friedhofs soll dieser Weg auf rund fünf Metern Breite asphaltiert werden, damit Rolli-Fahrer, Herrschaften mit Rollatoren, Eltern mit Kinderwagen und Radfahrer einen verbesserten Zugang zur Oderstraße und zum Tempelhofer Feld erhalten. An der Herrmannstraße soll eine Ampel installiert werden und an der Oderstraße der Eingang zum Tempelhofer Feld im Hinblick auf den zunehmenden Radverkehr übersichtlicher gestaltet werden. Zum Stand der möglichen Umgestaltung, die 2016 beginnen soll, gibt es dieses Jahr noch zwei Termine.

bs
siehe Terminseite

Die »Bürgerstiftung Neukölln« feiert Geburtstag

Zehn Jahre erfolgreiche Arbeit für den Bezirk

Wie gelingt es, das friedliche und kreative Zusammenleben in einer Stadt zu gestalten, in der Menschen aus mehr als 160 Nationen zusammenleben?

Mit dieser Frage beschäftigt sich die »Bürgerstiftung Neukölln« seit zehn Jahren und hat dabei ihre eigenen Lösungsansätze entwickelt.

Rund 120 Integrationsprojekte hat die Stiftung während dieser Zeit mit dem so genannten »N+Förderfonds« unterstützt. Davon profitierten beispielsweise das Kunstfestival »48 Stunden Neukölln« oder das Strohhallenfest »Popráci«, aber auch kleinere Aktionen mit geringem Finanzierungsbedarf wie ein Hasenfest, das Mütter in der Hasenheide für Kinder organisierten. Die Stiftung übernimmt auch die Sachkosten für Initiativen, die sich in der Flüchtlingshilfe en-

gagieren. »Wir wollen Projekten helfen, die kein Geld aus anderen Fördertöpfen erhalten«, sagt Bertil Wever, der seit 2006 als Stifter und Schatzmeister dabei ist. Damit ein Projekt unterstützt werden kann, muss es einen Neuköllnbezug haben und sollte darüber hinaus nachhaltig sein.

Die Bürgerstiftung hat auch diverse eigene Aktionen ins Leben gerufen. Eine davon ist die Aktion »Neuköllner Talente«, die sich an Grundschulkinder richtet. Talentpaten, die den Kindern an die Seite gestellt werden und einen Teil ihrer Freizeit mit ihnen verbringen, sollen die Kinder darin unterstützen, ihre Begabungen und Interessen zu entdecken. »In jedem Kind steckt ein Talent«, sagt Bertil Wever, »aber es ist wichtig, den Kindern frühzeitig zu helfen, damit es nicht verloren geht.« Rund

120 Patenschaften sind so bereits entstanden. Und manchmal werden die Kinder später selbst zu Paten.

Auch das Mentorenprogramm, das Schüler an Brennpunktschulen unterstützt, läuft sehr

Praktikumsplätze vermitteln und auch bei persönlichen Problemen helfen.

Sowohl Talentpaten als auch Mentoren arbeiten auf ehrenamtlicher Basis. Gegründet wurde die »Bürgerstiftung Neu-

Das Geld für den Förderfonds stammt aus den Zinserträgen des Stiftungskapitals und aus Spenden. Das Stiftungskapital selber darf nicht angetastet werden.

Einen großen Teil der Einnahmen steuert der Trödelmarkt bei, den die Bürgerstiftung von April bis Oktober jeden Sonntag von 14 bis 18 Uhr auf dem Hof der »Villa Rixdorf« am Richardplatz veranstaltet.

Damit die Stiftung auch in Zukunft erfolgreich arbeiten kann, braucht sie Unterstützung. Gesucht werden ehrenamtliche Helfer, die mit ihrer Zeit und ihren Ideen an der Zukunft Neuköllns mitwirken wollen. Da das aber ohne Geld nicht geht, sind weitere Stifter hoch willkommen. Schatzmeister Bertil Wever freut sich auch über jede kleine oder große Spende.

mr



STIFTUNGSARBEIT mit Weitblick.

Foto: mr

erfolgreich. Besonders engagiert ist hier die »Kepler-Schule«. Angesprochen sind Schüler ab der neunten Klasse, den Kindern frühzeitig zu helfen, damit es nicht verloren geht.« Rund

kölln« am 21. November 2005 als erste Stadtteilstiftung Deutschlands von über 100 Stiftern aus Vereinen, Kirchengemeinden, Hausgemeinschaften, Initiativen oder Unternehmen.

Nachwuchs gesucht

Der Bürgerverein Britz feiert Jubiläum

Seit 125 Jahren setzt sich der »Bürgerverein Berlin – Britz e.V.« dafür ein, den Bürgersinn zu pflegen und den kommunalen Interessen des Ortsteils Britz bei den Verwaltungsbehörden Geltung zu verschaffen.

Am 1. November feierte der Verein seinen Geburtstag. In seinem Grußwort würdigte der Vorsitzende Jürgen Rose die erfolgreiche Arbeit dieses Jahres.

Gegründet wurde der Verein am 1. November 1890 von 22 Herren. Damen wurden erst 1949 aufgenommen.

Britz war zu dieser Zeit eine der ärmsten Gemeinden am Rande Berlins. Diese Zustände zu verbessern war die erklärte Absicht des Vereins. Es ging dabei um die Pflasterung und Beleuchtung der Straßen, den Bau einer Schule

oder die Einrichtung einer Volksbibliothek. Bis heute vertritt der Verein selbstbewusst seine Anliegen in Bezug auf Stadtplanung, Natur- und Umweltschutz auch gegenüber dem Bezirksamt, was nicht immer ohne gewisse Reibungen vonstatten geht, wie Ge-

in der Bevölkerung zu wecken. In ungezählten freiwilligen Arbeitsstunden haben die Vereinsmitglieder Dokumente zur Britzer Geschichte zusammengetragen.

Daneben widmet sich der Verein auch kulturellen Angelegenheiten und führt Ausstellungen durch. So gibt es am zweiten und dritten Novemberwochenende von 11 bis 17 Uhr eine Ausstellung zur Geschichte des Vereins.

Wie viele Vereine hat auch der Bürgerverein Nachwuchssorgen. »Ich muss mehr Leute zu tragen als junge Leute nachkommen«, sagt Jürgen Rose. Er wünscht sich, dass mehr junge Leute Gefallen an der Vereinsarbeit finden.

mr
<http://www.britzer-buergerverein.de/>



LANGER Blick zurück.

Foto: mr

sundheitsstadtrat Falko Liecke in seiner Ansprache andeutete.

Neben den politischen Themen geht es aber auch darum, die historische Vergangenheit von Britz zu erforschen und die Heimatliebe

Unter dem Motto »Bunt, kleinteilig und international - Kreativwirtschaft in Neukölln« luden die beiden Abgeordneten der Grünen, Anja Kofbinger und Susanna Kahlefeld, zum Kiezgespräch ins Café »DOTS« in der Weserstraße 191 ein.

»Was tun Bezirk und Senat für die Kreativen in Neukölln, und wie kann die Kreativwirtschaft im Bezirk konkret gefördert und unterstützt werden?« Darüber diskutierten die beiden Parlamentarierinnen mit Clemens Mücke von der Wirtschaftsförderung Neukölln, Tobias Losekandt von »Kreativnetz Neukölln«, der Neuköllner Modedesignerin Mareike Ulmann, Notker Schweikhardt, Sprecher für Kultur- und Kreativwirtschaft im Berliner Abgeordnetenhaus, und den rund 30 Gästen.

In den letzten fünf Jahren hat sich eine große Zahl kleiner Kreativunternehmen in Neukölln angesiedelt. In den vielen Ladenlokalen, die noch vor einigen Jahren leer standen, konnten sich Kreative aus den Bereichen, Mode, Design, Film und Software/IT ansiedeln. Laut einer Studie von »Coopolis« aus dem Jahr 2014 können ungefähr die Hälfte der Kreativen von ihrem Unternehmen leben. Diese Struktur sieht Tobias Losekandt nun gefährdet: »Die günstigen Mieten, die immer ein Plus für Neukölln waren, sind immer mehr zum Unsicherheitsfaktor geworden. Je mehr der Mietendruck steigt, desto schwieriger ist die Struktur zu erhalten.«

Mareike Ulmann, die in der Weserstraße gleich neben dem »DOTS«

ihren Laden »WESEN« betreibt, sieht die Lage skeptisch. Sie konnte sich vor vier Jahren ohne größere Investitionen mit ihrem Unternehmen in Neukölln ansiedeln. Jetzt ist das Haus, in dem sie ihren Laden hat, verkauft worden: »Ich weiß noch



AUF der Suche nach neuen Strukturen.

Foto: rb

nicht, wie sich die Miete jetzt entwickeln wird.«

Clemens Mücke setzte diesem Bild die vielen Aktivitäten der Neuköllner Wirtschaftsförderung entgegen. So berichtete er von dem

33 Jahre Provisorium

Clay-Schule wird Vorzeigeprojekt

Fortsetzung Seite 1

Das Preisgericht lobte »die konsequente Unterbringung der Funktionen in nur zwei Geschossen: im Erdgeschoss die Fachbereiche und zentralen Versammlungsräume, im ersten Obergeschoss die Unterrichtsräume«. Die Arbeit stelle »einen sehr wertvollen Beitrag zu der Aufgabenstellung dar, der die Erwartungen in vielen Bereichen erfüllt oder sogar übertrifft.«

Die Planung sei nicht ganz einfach gewesen. »Wir haben so viel verworfen wie selten zuvor«, beschrieb Volker Staab den Planungsprozess, der auch nach dem Wettbewerb weitergehen werde, denn die Ausgestaltung sei letztlich immer ein Abwägungsprozess zwischen Wünschen und Kosten.

Das bestätigte auch der Leiter des Bauausschusses der Schule, Vize-Schulleiter Lothar Semmel: »Das Ergebnis entspricht dem, was die Schule entwickelt

hat, zu fast 90 Prozent«, trotzdem gebe es noch Punkte, die diskutiert werden müssen. Aber er erwarte, dass hier die modernste Schule Berlins entstehe, die nicht nur durch das Gebäude, sondern auch durch die Pädagogik von sich reden machen werde.

Trotz aller Widrigkeiten gehöre die Clay-Schule bereits heute zu den beliebtesten Sekundarschulen im Bezirk und habe das »leidensfähigste Lehrerkollegium«, denn keine andere Berliner Schule lebe so lange in einem Provisorium, sagte Franziska Giffey.

Rund 40 Millionen Euro sind für den Neubau geplant. Und wenn nichts mehr dazwischenkommt, soll die Schule 2022 nach dann 33 Jahren Planung fertiggestellt sein.

Dafür drückt der Schulleiter die Daumen. An Franziska Giffey gewandt rief er: »Bleiben Sie in Neukölln und eröffnen Sie die Schule.« mr

Kreativwirtschaft in Neukölln

Der Kiez steht vor Veränderungen

neu gegründeten »Studio Hertzberg« in der Sonnenallee 174, einem Zusammenschluss von zwölf Designerinnen, die vor allem fair produzierte Mode für Übergroßen herstellen. Anschließend stellte er noch das »Projekt Neu-

Notker Schweikhardt kritisierte die Förderpraxis des Senats, die sich nur an den gut Organisierten und Etablierten orientiere. Viele Kleinunternehmen seien mit Fördermitteln des Quartiersmanagements entstanden. Die Landesebene habe danach verpennt, EU-Fördermittel zu beantragen, um die Unternehmen beim zweiten Schritt zur Marktreife zu unterstützen.

Die Diskussion zeigte, dass es vor allem an professionellen Strukturen fehlt, um die Kreativen an den verschiedenen Stipendien und Fördermaßnahmen, die es gibt, teilhaben zu lassen. Auch wurde die Forderung laut, eines der großen leerstehenden Immobilienobjekte wie die »Alte Post« oder das ehemalige »C&A«-Gebäude für Kreativunternehmen nutzbar zu machen. rb

kölln« vor, für das das Bezirksamt Fördermittel in Höhe von zwei Millionen Euro aus dem »Bundesprogramm Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier« (BIWAQ) akquirieren konnte.

Für die Bürger im Parlament

Anja Kofbinger über ihre Arbeit im Abgeordnetenhaus und im Petitionsausschuss

Wenn Anja Kofbinger in Neukölln unterwegs ist, dann ist ihre Präsenz unbestreitbar raumfüllend. Mit ihrer Ausstrahlung gewinnt sie Herzen im Sturm. Seit 2011 sitzt sie für die Grünen im Abgeordnetenhaus von Berlin und vertritt die Interessen der Neuköllner. Sie ist ganz besonders dicht an den Bürgerinteressen, denn sie arbeitet im Petitionsausschuss. Bürgerfragen werden dort behandelt und zwar lebensnah. Es erfüllt sie mit Stolz, in diesem Ausschuss tätig zu sein, denn hier kann sie direkt etwas für die Bürger tun. Und es ist auch der einzige Ausschuss im Abgeordnetenhaus, in dem sich die Mitglieder über die Parteirangelegenheiten hinwegsetzen und jeden Fall aus der Sicht des Bürgers begutachten.

Erreicht wurde beispielsweise, dass die Wohngeldämter nun rascher Wohngeldanträge bearbeiten. Antragsteller müssen jetzt

nicht mehr sechs bis neun Monate warten, nach bereits drei Monaten haben sie ihre Bewilligung. Auch in den Jobcentern hat sich auf Betreiben des Petitionsausschusses etwas geändert. Neuerdings gibt es dort Mitarbeiter, die Bescheide auf Anfrage der Leistungsbezieher erklären und auf Richtigkeit prüfen. Sie sind auch zuständig für Beschwerden über das Jobcenter und unterstützen, so gut es geht.

Das Einreichen einer Petition ist leicht. Einfach einen Brief an Anja Kofbinger schreiben. Sie macht dann alles Weitere. Nachdem das Anliegen in den Ausschuss getragen wurde, bilden sich die Mitglieder eine Meinung und geben diese in den Fachausschuss. Dort wird eine Entscheidungsvorlage für das Parlament erarbeitet, in dem dann entschieden wird, in welcher Weise der Senat tätig werden muss.

Im Gegensatz zum Bundestag, wo der Petitionsausschuss öffentlich tagt, finden im Abgeordnetenhaus die Beratungen hinter verschlossenen Türen statt. Eine Ausnahme wird am »Tag der offenen Tür« im Berliner Abgeordnetenhaus gemacht. Da gibt es eine öffentliche Beratung des Petitionsausschusses mit anonymisierten Daten.

Als Vorsitzende für den Ausschuss für Arbeit, Integration, Berufliche Bildung und Frauen kann Kofbinger sicherlich einige Themen aus dem Petitionsausschuss in den Ausschuss hereintragen. Ihr ganz besonderes Steckpferd sind Integration sowie queere und frauenpolitische Anliegen.

Anja Kofbinger weiß mit strahlenden Augen zu berichten, dass nach ihrer Einschätzung »multikulti« im Reuterkiez umgesetzt ist. »Das ging so ganz ohne Politiker. Das Zusammenleben der Kulturen funktioniert

gut.« Im Reuterkiez treffen Menschen aus den unterschiedlichsten kulturellen Teilen der Welt aufeinander.

»Armut jedoch gibt es im Kiez noch immer. Nur ist sie jetzt verdeckt«, stellt die Abgeordnete mit Sorge fest. Hier sieht sie großen Handlungsbedarf.

Zu den Themen Verdrängung, Mietpreisentwicklung und dem immer knapper werdenden Wohnraum stellt Kofbinger fest, dass es im Reuterkiez 450 offizielle Ferienwohnungen gibt. Damit ist es der Kiez mit der höchsten Ferienwohnungsdichte in Berlin. Das, so meint sie, sei zwar bedauerlich, aber legal. Einen Ansatz sieht sie in der Ermittlung von Wohnungen ohne Meldeadresse und plädiert in einem solchen Fall für eine Beschlagnahmung durch den Staat.

Ginge es nach der Abgeordneten, so dürften Späts weiterhin so lange wie heute schon ihre Ge-



ANJA KOFBINGER.

Foto: fh

schäfte geöffnet haben. Sie sind auch ihr ans Herz gewachsen und aus dem Leben der Neuköllner Bürger nicht mehr wegzudenken.

Anja Kofbinger wird auch 2016 für die Wahlen im Abgeordnetenhaus kandidieren. Wer sie jetzt noch nicht kennt, wird sie im Wahlkampf erleben. Und wer nicht warten möchte, kann über ihre Homepage anfragen, ob sie Zeit für ein Treffen bei einem Kaffee hat, und sie dann mal so ganz privat erleben. ro

Immer an der Mauer lang

Auf dem Fahrrad von der Barentssee zum Schwarzen Meer

Fast ein halbes Jahrhundert war West-Berlin eingemauert und Europa von der Barentssee bis zum Schwarzen Meer durch den Eisernen Vorhang geteilt.

Die Erinnerung daran auch nach dem Fall der Mauer zu bewahren ist eine Herzensangelegenheit für den Abgeordneten des Europaparlaments Michael Cramer (Bündnis 90/Die Grünen).

Am 29. Oktober stellte Cramer aus Anlass des 25. Jahrestages der Deutschen Einheit im Museum Neukölln den »Iron Curtain Trail« vor, einen Radweg quer durch Europa. Er hatte Fotos und eine Menge interessanter Geschichten mitgebracht.

Er hat viel zu erzählen. Etwa, dass auf seine Initiative das Berliner Abgeordnetenhaus 2001 be-

schloss, den Mauerweg entlang des ehemaligen Grenzstreifens zwischen

Curtain Trail«. Dieser rund 10.000 Kilometer lange Europa-Radweg,

ische Parlament im Jahr 2005 dazu aufgerufen, dieses Vorhaben als bei-



MAUERRADWANDERWEG in Berlin.

Foto: mr

Ost- und West-Berlin mit Schildern zu versehen, die die Geschichte des Eisernen Vorhangs erzählen.

Nach diesem Vorbild entsteht seit etwa zehn Jahren entlang der Westgrenze der ehemaligen Warschauer-Pakt-Staaten der sogenannte »Iron

der 24 Länder berührt, soll europäische Geschichte, Politik, Natur und Kultur erlebbar machen. Dafür werden entlang der Strecke noch vorhandene Reste der Befestigungsanlagen unter Denkmalschutz gestellt.

Ebenfalls auf seine Initiative hat das Europä-

spielhaftes europäisches Projekt zu unterstützen, das europäische Geschichte mit nachhaltigem Tourismus verbindet und so einen Beitrag zum Zusammenwachsen Europas leistet. Seitdem gab es eine Reihe von Fachkonferenzen und transnationalen Work-

shops auf Länderebene, die - von der EU kofinanziert - zu Kooperation und Ausbau des Rad- und Wanderweges beitragen.

Einen Großteil der Strecke, nämlich fast 6.000 Kilometer, hat er selber »erfahren«. Basierend auf seinen Erlebnissen und Recherchen hat er zu jeder Etappe sowie zum Berliner Mauerweg ein Radtourbuch mit Landkarten, Bildern und vielen geschichtlichen Details herausgegeben. Die nördliche Etappe reicht von der Barentssee bis an die polnische Ostsee, die mittlere umfasst Deutschland, die südliche geht von der tschechischen Grenze bis ans Schwarze Meer. mr
Die Bikeline Radtourbücher sind für 15,90 Euro im Buchhandel erhältlich.

Closing Party

»DIE DICKE LINDA« macht Winterpause

Das war sie also, die erste komplette Saison des regionalen Landmarktes auf dem Kranoldplatz.

Am Sonnabend, den 17. Oktober lud die »DICKE LINDA« zur Feier des Saisonendes ein. Erleichtert, vor allem aber froh über

die Entwicklung, die der Markt im zweiten Jahr seines Bestehens genommen hat, blickt Theresa Dühn, die Initiatorin des Marktes, zurück: »Viele Anwohner, Neugierige und Liebhaber guter Lebensmittel haben den Markt besucht

und die regionalen Produkte schätzen gelernt.«

Auch die Anbieter sind zufrieden. Sie haben sich im Laufe der Zeit eine Stammkundschaft aufbauen können. »Über das Jahr hat sich eine echte Marktfamilie entwickelt. Unter den Besuchern gibt es mittlerweile eine treue Anhängerschaft«, resümiert Theresa Dühn.

Die Planung für das nächste Jahr steckt noch in den Kinderschuhen. »Die Entwicklung zu

einem Wochenmarkt wäre aber die logische Folge«, auch damit sich die Marktbesucher nicht die einzelnen Termine merken müssten.

Um die Wartezeit auf die nächste Saison nicht zu lange werden zu las-



ENDE der Saison.

Foto: rb

sen, wird es eine Sonder-Weihnachtsausgabe des Marktes geben. Neben Gaumenfreuden und regionaler Handwerkskunst wird Wolfgang von der »Weinhandlung Sinnesfreude« eine Feuerzangenbowle anbieten. rb

DIE DICKE LINDA – Weihnachtsmarkt auf dem Kranoldplatz, Sonnabend 12. Dezember von 14 bis 19 Uhr.
www.dicke-linda-markt.de, www.facebook.com/dickelindamarkt

Brand erschüttert Jugendliche

Feuer zerstört Fahrradwerkstatt auf dem Tempelhofer Feld

Die Jugendlichen sind immer noch fassungslos, während sie versuchen, die Trümmer ihrer Werkstatt zu beseitigen. Am Abend des 30. September ist der kleine bunte Wohnwagen, der seit 2012 die Fahrradwerkstatt auf dem Tempelhofer Feld beherbergte, komplett ausgebrannt. Nur ein verkohltes Gerippe ist übriggeblieben. Völlig zerstört wurden auch die Werkzeuge für die Fahrradreparaturen, die im Wohnwagen lagerten.

Die Ursache für das Feuer ist bisher noch unbekannt, die Kriminalpolizei ermittelt. Einen gezielten Anschlag schließt Mahiye Yilmaz aber aus, sie vermutet eher Fahrlässigkeit und Dummheit.

Yilmaz ist Geschäftsführerin des Vereins »die Taschengeldfirma e.V.«, einem Jugendselfhilfe-Verein aus dem Nordneuköllner Kiez, der die Werkstatt betreibt. Und sie will, dass es weitergeht. »Es ist passiert«, sagt sie. »Das Wichtigste ist jetzt, dass die Leute nicht demotiviert sind.«

Die Leute, das sind Jugendliche, die in den letzten Jahren nach Berlin gezogen sind und denen das berufspraktische Qualifizierungsangebot in Fahrradtechnik Zugangschancen zu Ausbildung und Beruf eröffnen soll. Sie können hier Fahrräder erwerben und kostengünstig herrichten.

im Crash-Tempo.

Ein neuer Wohnwagen für die weitere Arbeit ist schon organisiert, was fehlt, ist das Werkzeug.

Wer die Fahrradwerkstatt unterstützen will, findet auf der Website unter der Adresse www.taschengeldfirma.net/pix/bedarfsliste_radwerkstatt_thf.pdf eine Liste



ABGEBRANNT und aufgebaut.

Foto: mr

Daneben helfen sie mit, wenn die Parkbesucher ihre Räder zur Reparatur vorbeibringen. Die jungen Leute bekommen so Einblick in die Arbeit eines Fahrradmonteurs und lernen die Abläufe in einer Werkstatt kennen. Und mit Hilfe kommunikativer Parkbesucher vollzieht sich auch der Spracherwerb

der Werkzeuge, die noch dringend benötigt werden. Auch ein Spendenkonto ist eingerichtet.

mr
GLS Gemeinschaftsbank eG
IBAN: DE51 4306 0967 1127 5085 00
BIC: GENO DEM1 GLS
Verwendungszweck: Wiederaufbau Jugendfahrradwerkstatt THF

43

Auf Entdeckungstour

Franziska Giffey erkundet die Sehenswürdigkeiten in Buckow

Sonntag Nachmittag, blauer Himmel, die alten Bäume leuchten in herbstlichen Farben. »So muss es sein, wenn man Schätze entdecken will«, freute sich Bezirksbürgermeisterin Franziska Giffey. Gemeinsam mit einem Trupp von rund 20 Leuten war sie am 18. Oktober zu ihrer zweiten Erkundungstour durch Neuköllner Kieze in Buckow unterwegs, um die Schätze und Sehenswürdigkeiten des Bezirks auf einem Spaziergang näher kennen zu lernen. Begleitet wurde sie vom Buckow-Heimatforscher Bodo Manegold, der von 1995 bis 2001 ihr Vorgänger im Amt des Bezirksbürgermeisters war.

Organisiert wurde das ganze von der »Volks-hochschule Neukölln«.

Der Spaziergang führte

Gutshof, Kirche, Friedhof und Dorfteich. Bodo Manegold wusste zu jedem Ort spannende und



DER Altbürgermeister geht voran. Bürgermeisterin Giffey folgt Prof. Manegold.

Foto: mr

durch den historischen Buckower Ortskern mit

kurzweilige Anekdoten zu erzählen, die die Ge-

schichte des Ortsteils lebendig werden ließen. Franziska Giffey schlug mit Informationen über aktuelle kommunalpolitische Maßnahmen den Bogen in die Gegenwart. Sie berichtete über den Fortgang beim Neubau des »Leonardo da Vinci Gymnasiums« und kündigte an, dass ab Januar am Standort Alt Buckow 16 einmal pro Woche ein mobiles Bürgeramt seine Dienste anbieten wird. Außerdem kündigte sie an, dass in den Neuköllner Bürgerämtern zukünftig die Neuköllner Vorrang bei der Bearbeitung ihrer Anträge haben sollen. Da in Neukölln keine Termine vergeben werden, kommen auch

viele Kunden aus den anderen Bezirken hierher. Das sei inzwischen nicht mehr zu bewältigen.

Zum Abschluss dieser spannenden Zeitreise gab es im Gemeindehaus noch Kaffee und Kuchen.

mr
Die nächste Entdeckungstour führt am 21. November in die Hufeisensiedlung in Britz. Treffpunkt ist um 14:30 an der Treppe zum Hufeisen, gegenüber Fritz-Reuter-Allee 44 Die Teilnahme an den Touren ist kostenlos, eine Anmeldung ist jedoch erforderlich.

Anmeldungen unter 030 90239 209 oder Klaus-Dieter.Ryrko@bezirksamt-neukoelln.de

Immer wieder sonntags

Stilvoll asiatisch snacken

»Everyday is like Sunday«, sang einst der Brite Morrissey. Mit seinem Namen »Everyday is Sunday« setzt das im September eröffnete »Contemporary Asian Café Deli« noch einen drauf. Die Inhaber des Cafés, ein Vietnameser und eine Koreanerin, die sich seit ihren Studententagen an der UdK kennen und schon bei bekannten Berliner Asialokalen wie dem »Ku-

harmonische Grundstimmung wird von geschmackvoller Lounge- und Jazzmusikuntermalung noch verstärkt. Das im September in den Räumen des ehemaligen teilvegane Restaurants »Lupus« eröffnete Café überzeugt zudem nicht nur mit modern interpretierten warmen und kalten Köstlichkeiten der pan-asiatischen Küche, einem ungewöhnlichen Angebot an Süßem und

Die leichten, mit Garnelen oder Tofu gefüllten Reispapier-Sommerrollen schmecken auch im Winter, die Kim Babs, in Scheiben geschnittene Seetangpapierrollen - gefüllt mit Reis, Spinat, Möhren und Rindfleisch, Thunfisch, Käse oder Shitake-Pilzen - ersetzen jedes Sushi, und die vietnamesischen Baguettes mit eingelegtem Gemüse, Koriander und Schwein oder Huhn sind die perfekte Zwischenmahlzeit. Die Udon-Nudeln werden natürlich selbst hergestellt, und die koreanische Glasnudelpfanne mit Gemüse und Rindfleisch - mit acht Euro das teuerste Gericht - oder die Wantan-Suppe wärmt an kalten Tagen von innen mindestens so gut wie der alte Kamin im zweiten Raum des Lokals von außen.

Pflicht ist jedoch, auch von den wechselnden Süßigkeiten aus der verlockenden Vitrine zu probieren: Muffins, Apple Crumbles, Cake Rolls - eingerollter Biskuitteig etwa mit Grüntee- oder Schoko-Banane-Füllung -, Käsekuchen mit Matcha-Tee oder Crème brûlée mit Kokos und Zitronengras sind jede Kalorie wert. Ein schicker Neuzugang mit weltläufiger Ausstrahlung und spannenden Geschmackserlebnissen, nicht nur sonntags. hlb
Everyday is Sunday, Pannierstr. 40, täglich 12 - 22 Uhr, everydayisundaycafe.de/de, Facebook: everydayissundaycafe



TÄGLICH Sonntag.

Foto: pr

chi« Gastroerfahrung sammelten, lieben einfach Sonntage. Gemütlich und ohne Zeitdruck im Café sitzen, lesen, plaudern und schmusen – dieses entspannte Sonntagsgefühl lässt sich hier sogar täglich herbeiholen.

Das luftig-stylische Interieur des Cafés mit seinen geradlinigen Formen, hellen Grün- und Blautönen sowie Bänken und Tischen aus verschiedenen Hölzern erzeugt ein angenehmes, zeitgeistiges Ambiente. Die unkomplizierte,

einer großen Tee-Auswahl. Abends werden mit Street-Food-Specials, coolen, teilweise selbst mixbaren Drinks und spannenden Musikveranstaltungen auch die Bar- und Kulturliebhaber im Kiez versorgt.

Frisch und lecker, aus Überzeugung bio und ohne künstliche Zusatzstoffe werden die zumeist ja auch noch gesunden asiatischen Gerichte zubereitet, die hier vom Gast in Selbstbedienung am Tresen bestellt und flink vom freundlichen Service serviert werden.



Dart • Kicker • Flipper

NEU Bistro:
 Kompletter Frühstücks- und Mittagstisch
 Seniorenteller 1 EURO weniger

Sonntag bis Donnerstag 8:30 - 1:00
 Freitag und Samstag 8:30 - open end

Pächterin Marjena
 Britzer Damm 83 • 030 / 627 38 335

Erkstraße 1
 12043 Berlin
 (U-Bahn U7 – Rathaus Neukölln)

Ihre Adresse für gutes Essen
 am Rathaus Neukölln!

- Täglich leckere Mittagsgерichte (unter 5,00 €!)
- Catering / Lieferservice (ab 10 Personen)
- Gourmetabende (jeden letzten Freitag im Monat)
 Vorzügliche 5-Gänge-Menüs mit erstklassigen Weinen und Kultur!

☎ 613 963 61

Öffnungszeiten: Mo - Sa 11 - 23 Uhr

Restaurant

s...cultur

Ein gemeinnütziges AWO-Unternehmen

www.awo-scultur.de

Die Wasserstimme aus der Alten Welt

Kulturelle und kulinarische Reisen in die Vergangenheit im »Alte Welt Siralti«

In eine andere Welt möchte er den Gast versetzen, die Einheit aus türkisch-osmanischer Kochkunst, Mystik und dem Zauber vergangener Kulturen vermitteln und die Seele samt aller Sinne stimulieren. Ali Nizamettin Altun, Inhaber des »Alte Welt Siralti«, hat viel vor. Aus der traditionsreichen, lang leerstehenden »Alten Welt« in der Wissmannstraße hat er einen inspirierend schönen kulinarischen Kultur- und Erholungstreffpunkt gemacht. »Hier ist viel Liebe drin«, sagt er und entschuldigt sich, dass die lange Renovierung den Nachbarn so viel Geduld abverlangt habe. »Ich wollte einfach das Beste bauen.« Das spürt man: Schwere Holzmöbel, alte Vitrinen und Regale, Spiegel, Kronleuchter und Tiffanylampen schaf-

fen eine behagliche, fast schon - auch wenn ein Großteil der Einrichtung von Berliner Trödelmärkten stammt - museale Atmosphäre.

Blickfang und wohl einmalig in Deutschland



PRÄCHTIGES Geplätscher.

Foto: hlb

ist die Bar - ein imposantes, von Altun selbst konzipiertes Labyrinth aus Wasserrohren, das in einem Springbrunnen endet. Das Rauschen und Plätschern, die »Wasserstimme«, schafft Harmonie und diente,

zusammen mit Musikuntermalung, schon im osmanischen Reich zur mystischen Therapie für die Seele. Herrlich, um bei einem Glas immer bereit stehendem Tee -oder aber einem

Fassbier - einfach mal zu entspannen und den Blick über die beeindruckenden, farbenprächtigen Keramiken schweifen zu lassen, die aus der türkischen Stadt Kütahya stammen. Sie gaben dem Lokal auch ihren neuen

Namen: »Siralti« bedeutet zum einen Geheimnis, bezeichnet aber auch die Lackglasur (Sir), die die Kacheln erstrahlen lässt.

Das fest aufgebaute mediterrane Buffet lädt sonntags von 10 bis 18 Uhr zum Brunch, wird unter der Woche auch gern von vielen Kultur- und Schulgruppen genutzt, die sich hier gern treffen. In Kürze will Ali Altun schon um 11 Uhr öffnen und mit einer festen Speisekarte mit Gaumenfreuden der osmanischen Palastküche die »Festlichkeit der Tische« begehen.

Die »Alte Welt« lebt seit jeher auch von ihrem lauschigen Biergarten, der nun ein offener Modellgarten für den Kiez werden soll, dessen sich laut Altun alle Nachbarn gern »bemächtigen«

dürfen. Der Garten inspirierte auch den Titel der Veranstaltungsreihe, die hier an jedem zweiten Donnerstag, so auch wieder am 19. November, um 19:30 Uhr stattfindet: Beim »West-Östlichen Rosengarten« sind von einer FU-Dozentin und einem Historiker kuratierte Vorträge, Lesungen, Diskussionen und Musik zur orientalischen und türkischen Kultur zu erleben; stärken kann man sich dazu für 12 Euro am Buffet.

Die »Alte Welt Siralti« ist also weit mehr als ein schmuckes Restaurant; hier verschmelzen Kreativität, Kulturen und Kulinarik ganz zauberhaft. hlb
*Alte Welt Siralti,
 Wissmannstr. 44,
 Mo – Sa 16 – 24 Uhr, So
 ab 10 Uhr,
 Tel. 612 043 36,
 Facebook: Alte-welt-Siralti*

54

Aufbruch zu neuen Ufern

Der Kunstraum »t27« ist in die Mainzer Straße gezogen

Der »Kunstraum t27« ist Geschichte. Nach zehn Jahren erhielt der »Kunstverein Neukölln« vom Eigentümer die Kündigung, ein Schicksal, das auch die anderen Gewerbetriebe in der Remise ereilte.

Aber bevor es an den Umzug ging, wurde vom 23. bis 25. Oktober mit Lesungen, Konzerten, Performances und einer letzten Ausstellung von den großzügigen Ausstellungsräumen in der Thomasstraße Abschied genommen.

Unzählige sich überlagernde Rechtecke aus Klebeband in unterschiedlicher Größe und Farbe an den Wänden und auf dem Boden markieren all die Stellen im Raum, an denen in den letzten zehn Jahren Malereien, Zeichnungen, Installationen, Skulpturen, Grafiken gehangen, gestanden oder gelehnt haben. Es ist der Versuch, 108 Ausstellungen mit mehr als 400 Künstlern in Schichten und Überlagerungen

sichtbar zu machen. Wer wollte, konnte sich ein Stück davon mit nach Hause nehmen, denn am Ende des Abends wurden DIN A4-Blatt große Ausschnitte verkauft.



»T27« in kleinen Stücken.

Foto: mr

Davor ging es in einem Podiumsgespräch mit dem Thema »Platzangst« aber erst einmal um die Situation des Raums für Kunst in Neukölln.

Künstler, die häufig der Motor der Entwicklung eines Stadtteils sind, sind ebenso häufig auch die ersten Opfer der Gentrifizierung, weil sie die Miete für ihre Räume nicht mehr bezahlen

können. Martin Steffens, Vorsitzender des »Kunstvereins Neukölln« wünscht sich deshalb in Milieuschutzgebieten einen Sonderstatus für Kunst- und Projekträume.

Das sei rechtlich kaum möglich, solange diese Räume in Privatbesitz seien, entgegnete Neuköllns Kulturstadtrat Jan-Christopher Rämer. Er plädiert statt dessen dafür, dass die Bezirke mehr Gelder aus der Citytax erhalten. Bei der Verwendung dieser Gelder müsse das Hauptaugenmerk auf der Frage liegen: »Wie kön-

nen diejenigen bleiben, die hier schon immer Kunst gemacht haben?« Wichtig sei es außerdem, dass Künstler an die Mitglieder des Abgeordnetenhauses appellieren, mehr Geld für Kunst und Kultur in den Haushalt einzustellen, statt diese Bereiche immer als erstes wegzusparen. »Ohne Kunst und Kultur im Zentrum läuft der Bezirk Gefahr, langweilig zu werden.« Und auch bei den Eigentümern müsse ein Bewusstsein dafür geschaffen werden, dass ein Kunstraum möglicherweise auch die eigene Immobilie aufwerten könnte.

Das sei aber nur realistisch, wenn Investoren einen Mehrwert sehen, meinte dazu die Stadtplanerin Stefanie Burgstaller. Sie sieht die Zukunft eher in der vielfältigeren Nutzung der Räume durch Kunst, Gewerbe oder Bildungsangebote.

Tiny Domingos, Sprecher der »Koalition der Freien Szene Berlin«,

teilte mit, dass die freie Szene in Berlin 2016 vom Land mit 3,6 Millionen Euro unterstützt wird. Das sei zwar sehr erfreulich, aber längst nicht ausreichend, wenn dann doch alles wieder für die Miete draufgehe, meinte Martin Steffens dazu.

Am Ende des Abends waren die Besucher eingeladen, beim Umzug emotionalen Beistand zu leisten und auch gleich mit anzupacken, um in einer symbolischen Prozession »bedeutsame Gegenstände« wie Topfpflanzen, Stühle und vielleicht das eine oder andere Bild von der Thomasstraße in die neue, erheblich kleinere Galerie in der Mainzer Straße 42 zu überführen und sich dabei gleich einen Überblick über die neuen Räumlichkeiten zu verschaffen.

Mit einem realistischen Blick in die Zukunft sagte Martin Steffens, ein Projektraum »m42« solle es nicht werden. »Wer weiß schon, wann wir wieder weichen müssen.« mr

Salonmusik im Herbst

Virtuose Musiker aus Australien, China und Deutschland

Eine Reihe erstklassiger Konzerte mit internationaler Besetzung werden im November bei der »Salonmusik« im Café im Körnerpark zu hören sein.

Am Sonntag, den 8. November, zeigt der Australier Geordie Little seine ganz eigene Art des

den als Ausgangspunkt für abwechslungsreiche Improvisationen.

Hat uns Oper noch was zu sagen? Sind Kunstlieder relevant? Damit werden sich die Sängerin Ines Theileis und der chinesische Pianist Wei Chen am 22. November auseinandersetzen.



VIRGINIA YEP.

Foto: mr

Gitarrenspiels. Mit verblüffender Fingertechnik und virtuosem Gitarrenspiel schafft er einen völlig neuen Sound. In seinen perkussiven und melodischen Kompositionen wird auch Geordies selbst gebaute achtsaitige Flamencogitarre zum Einsatz kommen.

Zeitgenössischer Jazz ist am 15. November zu hören. Der Pianist Hannes Zerbe gehörte schon zu DDR-Zeiten zu den kreativsten Musikern und Komponisten dieses Genres. Beim Konzert im Café tritt er im Duo mit dem Saxofonisten Dirk Engelhardt auf. Brecht/Eisler-Lieder und Kompositionen von Hannes Zerbe dienen den bei-

In kurzweiligen Erklärungen als auch im Musizieren beschäftigen sie sich mit Rollenbildern in der Oper und Erzählformen der Weihnachtsgeschichte. Dabei entsteht eine sehr moderne Betrachtung einer alten Kunstform.

Urbane Folklore gibt es am 29. November von den »Bardomanicas« zu hören. Ihr Programm umfasst Jazz und Schlager, Tango und Balkanbeat, Polka und Reggae – nonchalant gemischt und selbst komponiert. Der Komponist und Akkordeonist Bardo Henning, die Saxofonistin und Sängerin Cornelia Ottinger und der Perkussionist An-

dreas Kohlmann haben ihr Publikum zwischen Moldavien und Basel bereits reihenweise aus den Sitzen gerissen.

Mit heißen afrikanischen Rhythmen von Baba Dangó und Band begann die Salonmusik am 4. Oktober. Feinfühlig und virtuos konzertierte die peruanische Gitarristin Virginia Yep eine Woche später. Eigene Kompositionen, die sich aller Genres des Blues bedienen, waren vom Sänger und Gitarristen JZ James am 18. Oktober zu hören. Die Vielfalt der Musik Vietnams präsentierte das »Lotusensemble« am 25. Oktober. In farbenprächtigen Kostümen musizierten Hung Le und seine Frau Hoa Tran gekonnt auf diversen landestypischen Instrumenten.

Eine ganz eigene Klangwelt war beim Auftritt der französischen Musiker von »PleaseSpring« mit Héloïse Lefebvre (Geige) und Paul Audouy (Gitarre) am 1. November zu hören. Ihre Musik, die die Energie des Pop/Rock mit der Eleganz der Kammermusik verband, erhielt zusätzliche Impulse durch die Mitwirkung der Solocellistin des »Israel Stage Orchestra«, Liron Yariv. Die Zuhörer waren begeistert von den drei virtuosen Musikern und ihrem gekonnten Zusammenspiel. pschl

Landsmann
Internationale
Spirituosen & Weine



Herrfurthplatz 11 · 12049 Berlin
Tel. 030-218 41 96
Dienstag bis Samstag

Veranstaltungen Im Landsmann Salon Kultur

Montag 16.11. um 19:00 "Ein Jahr Lesebühne"
Freitag 27.11. um 20:00 Musik-Konzert mit Canela
Samstag 19.12. um 19.30 Przemek Schreck
Kafka Abend anno 1917 Lesung/Vortrag

Um Reservierung wird gebeten!



Sinnes
Freude

Weine + Veranstaltungen

bio-organische Weine direkt vom Winzer
aus Spanien, Österreich und Deutschland
0160 285 62 62 · Jonasstr. 32 · sinnesfreude.eu

Thomas:

»Ich lese die Kiez und Kneipe am liebsten auf dem Klo, dann geht alles gleich viel besser.«

STOPPT BIERVERSUCHE



Ω-Bar • Alaskabar • Café Sieben •
Café Selig • Café Rix • Flaschenzug •
Froschkönig • Goldammer • Hepcats'
Corner • Lange Nacht • Le Velours Noir •
Liesl • Linden-Garten • On Egin •
Prachtwerk • Provinz • Raumfahrer •
Rotbart • Schiefe Bahn • Schillingbar •
Twinpigs • Valentin Stüberl

WEINLADEN & WEINSEMINARE

DAS SCHWARZE GLAS

das-schwarze-glas.de

FRANZÖSISCHE WEINE
aus biologischem und biodynamischem Anbau.

WEINSEMINARE
für EinsteigerInnen und Fortgeschrittene.

GEÖFFNET: Mo. bis Fr. 15–20 Uhr | Sa. 12–19 Uhr

U-Bahn Leinestr.
S-/U-Bahn Hermannstr.
030 / 5471 5000
Jonasstraße 33 · 12053 Berlin Neukölln

»Slowboy« beim Jazzclub in der Gropiusstadt

Alte Klangerzeugung für neuen Jazz

Warum nennt sich eine Gruppe »Slowboy«, wenn sie so druckvolle und energetische Musik macht? Vielleicht, weil sie ähnlich wie beim »Slow Food« auf handgemachte Ingredienzen setzt, wie die berühmte Hammond-Orgel mit Leslie-Lautsprecher, die den Sound der Rockbands der 70er prägte. Statt die mittlerweile fast unzähligen Sounds neuer Keyboards zu verwenden, schleppte der Organist Wolfgang Roggenkamp seine schwere Hammond-Orgel samt Leslie auf die Bühne des Kleinen Saals im Gemeinschaftshaus Gropiusstadt.

Zum Auftakt der Herbstsaison des »Jazzclubs« am 9. Oktober erlebten die Zuhörer ein musikalisch erstklassiges Konzert. Vor so mitreißenden Rhyth-

men und wichtigen Orgelklängen kann keiner die Ohren verschließen. Mit sphärischen Klängen begann das erste Stück, eine Hommage an Neil Armstrong, dem ersten Mann auf

dem Mond. Gekonnt schöpfte Roggenkamp die Klangmöglichkeiten der Hammond-Orgel in Kombination mit der Leslie-Box aus. Dabei werden mithilfe eines durch Rotation ausgelösten Doppler-Effekts Schwebungen erzeugt, die dem Klang einer Pfeifenorgel nahekommen.

Typisch für dieses Trio ist es, dass der Organist die Basslinien übernimmt. Roggenkamps Bassläufe waren eng verzahnt mit dem rhythmisch präzisen und feinfühligem Spiel von Kay Lübke am Schlagzeug.

Saxofonist Jan von Klewitz war verantwortlich für den melodischen Part

des Trios. Nach Präsentation der Themen gemeinsam mit der Orgel begab er sich auf solistische Ausflüge. Sein virtuoses Spiel riss seine Kollegen mit, und gemeinsam ließen sie eine Musik erklingen, die sich zwischen erdigem Soul, Funk, Gospel und Jazz bewegte.

Nach diesem Auftakt präsentiert der »Jazzclub« am 13. November die Sängerin Bettina Pohle & Ralf Ruh Trio. Die Sängerin mit ihrem Trio wird dabei Musik für die »blaue Stunde« zum Besten geben. Musik nicht nur für Jazzliebhaber! pschl



ORGEL mit Wumms.

Foto: mr

men und wichtigen Orgelklängen kann keiner

dem Mond. Gekonnt schöpfte Roggenkamp

Berlinerinnen porträtiert

Subtile Signale spiegeln Lebensumstände

Ein Stadtporträt der etwas anderen Art ist derzeit in der »Galerie im Körnerpark« anzuschauen. Der Fotograf Ashkan Sahihi hat 375 in Berlin lebende Frauen fotografiert und sie gebeten, einen Fragebogen handschriftlich auszufüllen.

Mit 35 Suchbegriffen legte Ashkan Sahihi zunächst Kategorien fest, nach denen anschließend Berliner Frauen als Fotomodelle gesucht wurden, die beispielsweise in die

dung aufgenommen, so dass sie ihrer Individualität volle Geltung verschaffen konnte. So machen diese Fotos auch den Kontext sichtbar, aus dem die Frauen kommen und in dem sie leben. Kleine Details in der Umgebung und der Kleidung geben Hinweise auf kulturellen Hintergrund und Milieu, auf Beruf und Stellung, auf Ort und Zeit. Die Fragebögen, die neben den Porträts hängen, zeigen das Selbstverständnis

die neue Fragen aufwerfen. Was kennzeichnet die Frauen, wie wollen sie gesehen werden, werden Unterschiede zwischen gesellschaftlichen Schichten oder zwischen Ost und West sichtbar?

»Diese Fotos zeigen, was Berlin ausmacht«, sagte Bezirksbürgermeisterin Franziska Giffey, die es sich als eine der Porträtierten nicht nehmen ließ, bei der Eröffnung der Ausstellung das Grußwort zu sprechen. Sie hat als Motto ein Zitat von Karl Valentin gewählt: »Ich freue mich, wenn es regnet. Denn wenn ich mich nicht freue, regnet es auch.« Und so, sagte sie, müsse man auch mit Neukölln umgehen. Aus allem das Beste machen.

Um möglichst viele der 375 Porträts zeigen zu können, werden die Bilder in drei Ausstellungsstapen präsentiert. Die zweite

Von Pizzen und Punkern

Neuköllner Oper inszeniert Häuserkampf

Fortsetzung von Seite 1

Aus diesem brisanten Stoff entwickelten der künstlerische Leiter der Neuköllner Oper, Bernhard Glocksinn, gemeinsam mit dem österreichischen Texter Thomas Desi und der Regisseurin Michela Lucenti eine szenische Groteske, eine gesellschaftskritische Parabel über Freiheit und Macht, Anarchie und Menschlichkeit. Besonders die Zusammenarbeit mit dem »Balletto Civile«, eine der innovativsten Tanztheatergruppen Italiens, prägt das Stück, das am 15. Oktober an der Neuköllner Oper Premiere hatte.

Die sieben virtuosierten Tänzer dieses Theaters überzeugen durch ihre an Comedia dell'Arte erinnernde Körpersprache von Punks, anarchischen Hunden, Pizza essenden Affen und Mozart singenden Polizisten. Als verbindende Figur dient der großartige Bariton Benoit Pitre, der nicht nur als Sänger, sondern auch als Schauspieler beeindruckt.

Eine wichtige Rolle spielt die Musik von Michael Emanuel Bauer, die teils sehr minimalistisch wirkt. Passend zu den jeweiligen Szenen

erklingen musikalische Fragmente aus diversen Genres wie Jazz, Punk, Rock, Musical und Oper. Alberto Cavenati an der Gitarre und Florian Bergmann am Altsaxofon und der Bassklarinette sind großartige Interpreten dieser Musik und greifen auch als Akteure in das Geschehen ein.

Drei Sprachen kommen an diesem Abend zum Einsatz: Italienisch, Englisch, Deutsch. Für jene, die kein Englisch und Italienisch können, gibt es eine Übertitelung. Allerdings lenkt der Blick auf die Übersetzung vom Geschehen auf der Bühne ab. Zwar hat die Regisseurin bewusst auf einen stringenten Handlungsrahmen verzichtet, doch dadurch wirken die szenischen Abfolgen etwas beliebig. Das Bedrohliche des übertriebenen Polizeieinsatzes überträgt sich kaum auf den Zuschauer und auch das Problem der Gentrifizierung wird nur ansatzweise behandelt.

Der Gesamteindruck ist etwas zwiespältig, besonders für denjenigen, der mit den Geschehnissen rund um die zehn Stunden andauernde Räumung des Hauses vertraut ist. pschl



AUG in Aug mit Frauen.

Foto: mr

Kategorien Politikerin oder Lobbyistin, Mutter oder auch Frau in Uniform passen.

Jede Frau wurde bei natürlichem Licht in der Umgebung ihrer Wahl und in der eigenen Klei-

der Frauen. Gemeinsam ergeben Porträts und Fragebögen einen umfassenden Querschnitt der weiblichen Bevölkerung Berlins.

In vielen Bildern schwingen subtile Signale mit,

Etappe beginnt am 10. November um 18 Uhr mit einem Künstlergespräch mit Ashkan Sahihi. Am 8. Dezember um 18 Uhr folgt dann die letzte Etappe.

mr

Realität statt Schönheit

Rembrandts Radierungen sind erstmals in Deutschland zu sehen

Der »Kulturstiftung Schloss Britz« ist einmal mehr eine kleine Sensation gelungen. Bis zum 21. Februar werden hier über

Straßenszenen wirken wie beiläufig aufgenommene Schnappschüsse, und das Spiel mit Licht und Schatten, bei dem

men, entfaltet jedes für sich durch die Sättigung der Farbe seine individuelle Wirkung.

Auch inhaltlich ging Rembrandt neue Wege. Er verabschiedete sich von der idealisierenden Darstellung des Menschen in der Renaissance. Nicht die Schönheit prägen die Radierungen, sondern die Realität, wie sie vom Künstler gesehen wird. Er zeigt alltägliche Straßenszenen, zu denen auch mal ein Hund gehört, der gerade sein Geschäft verrichtet. Die nackten Frauen werden nicht in ihrer Schönheit, sondern vom Alter und Leben gezeichnet dargestellt. Selbst Adam und Eva im Paradies sind keine jugendlichen Schönheiten, sondern alte Menschen mit schrumpeliger Haut.

Die Ausstellung geht ebenfalls neue Wege, zumindest was die Technik betrifft. Die Besucher erhalten ein Tablet mit vielen spannenden Informationen zu den Exponaten. Hier können auch die manchmal nur briefmarkengroßen Drucke vergrößert und genauer betrachtet werden, denn die vielen Einzelheiten sind häufig erst auf den zweiten Blick zu erkennen.

»In dieser Ausstellung verbinden sich Bilder von historischer Bedeutung mit moderner Technik«, sagte Bezirksbürgermeisterin Franziska Giffey in ihrem Grußwort. Sie hofft, dass auf diesem Weg auch jungen Menschen die große alte Kunst nahegebracht werden kann. mr



REMBRANDT - in bester Form. Foto: Jaap Mulders

100 Originalradierungen des großen niederländischen Malers Rembrandt Harmenszoon van Rijn gezeigt. Sie stammen aus der Privatsammlung des Rembrandt-Kenners Jaap Mulders und sind das erste Mal außerhalb der Niederlande zu sehen.

Rembrandt zählt zu den bedeutendsten Malern Europas. Würde er heute leben, wäre er Fotograf, sagte Jaap Mulders in seinem Grußwort. Die vielen Selbstbildnisse, bei denen er die mimische Vielfalt erforschte und auch vor Grimassen nicht zurückschreckte, muten an wie moderne Selfies. Die Porträts oder

die eine Seite des Kopfes in Licht getaucht ist, die andere dagegen fast ganz im Schatten bleibt, ist als »Rembrandt-Licht« ein gebräuchlicher Effekt in der modernen Porträtfotografie. »Und auch Photoshop hat er erfunden«, verkündete Mulders augenzwinkernd, »denn gelegentlich hat er seine Druckplatten einfach überarbeitet, und die Drucke dann als neue Kunstwerke verkauft.«

Dass dabei trotzdem jeder Druck ein Original ist, ist schön an einer Serie von drei Bildern zu sehen, die in der Ausstellung nebeneinander hängen. Obwohl sie alle von einer Druckplatte stam-

Schillers 

Café - Kulturkneipe
Schillerpromenade 26
täglich 14-24+ Uhr
Billard + Darts, Konzerte
E-Mail: w.schwienbacher@web.de
www.facebook.com/kulturkneipe-schillers

KALA 
BERLIN

dienstag -sonntag:
16:00 - 22:00
freitag bereits ab:
12:00

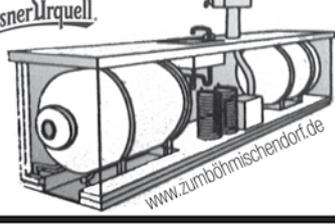
➤ kienitzer straße 95
12049 berlin
☎ 0152 - 14 62 62 77
✉ info@kala-berlin.de
f berlin.de

ANNA MUNI
NATURKOSMETIK
MASSAGEN
GANZHEITLICHE
BEHANDLUNGEN 

MARESCHSTRASSE 16
12055 BERLIN
0176/321 61 786
030/53158389
WWW.ANNAMUNI.COM

WELEDA
GESICHTSBEHANDLUNGEN
BEREITS AB 40,00 €
GESCHENKGUTSCHEINE ERHÄLTICH

Pilsner Urquell 


www.zumböhmischendorf.de

Tankbier
frisch und
unpasteurisiert
direkt aus der
Brauerei
geliefert

jeden Freitag und Samstag
DJ-Programm
Sanderstr. 11
12047 Berlin

Zum
BÖHMISCHEN
Dorf

Kunst oder Vandalismus?

Straßenkünstler erheitern den Kiez

Graffiti verändert, manchmal auch sehr dauerhaft, Flächen. Graffiti ohne Auftrag ist Sachbeschädigung. Graffiti-Betroffene sprechen gern einmal von Vandalismus. Strafrechtlich drohen den eigenmächtig agierenden »Künstlern« Geld- oder Haftstrafen, und deshalb versuchen sie, möglichst anonym zu bleiben. Streetart ist eine Spielart des Graffiti, für sie gelten die gleichen Regeln.

So verwundert, dass Josef Foos immer noch

ist »turnen« wohl nicht der richtige Ausdruck, denn seine beliebten Street -Yogis zeigen mehrheitlich Yogastellungen.

Inzwischen erfreuen über 1000 Korkmännlein die Passanten. Weil sie die Lesbarkeit der Schilder nicht beeinträchtigen, werden sie von der Senatsverwaltung nicht nur geduldet, sondern inzwischen auch gezielt zur Berlinwerbung genutzt.

Mein erstes Männlein stand in Britz. Leider

etwas lindern.

Der Steglitzer Harald Kortmann ist ebenfalls ein eigenmächtig agierender Streetart-Künstler. Stets jammerten ihn die vielen lieblos hinterlassenen Stümpfe abgeholzter Berliner Straßenbäume. Da das Grünflächenamt an gleicher Stelle selten neue Bäume setzt, begann er immer mehr von ihnen wenigstens ein fröhliches Gesicht zu verpassen. Astscheiben dienen ihm als Augen, Aststücke werden zur Nase. Einen Mund erspart er sich, so ein geeignetes Astloch im Stamm ihn ersetzen kann. Danach schauen die »ittle end«, die kurzen Enden, wie Kortmann die vorher so traurig ausschauenden Stummel nennt, alle Vorüberziehenden mit großen Augen an. Freundlich laden sie dazu ein, darüber nachzudenken, ob ein neu gepflanzter Baum an dieser Stelle nicht von größerem Nutzen sei.



EIN Männlein steht auf dem Schilde.

Foto: mr

unbehelligt seine Korkfiguren eigenmächtig platzieren darf. Seine aus Weinkorken und Schaschlikspießen gefertigten Gestalten turnen schon seit Jahren, hoch oben auf ausgesuchten Straßenschilderrahmen Berlins. Da der Künstler in Neukölln Yoga lehrt,

war es bald danach verschwunden. Ob es das Wetter war, mutwillige Zerstörung, oder ob es nur die Trophäe eines Souvenirjägers wurde, bleibt offen. Mein Bedauern über sein Verschwinden konnten zahlreiche neu entdeckte Kork-Yogis zumindest

 **MUSIKBAR**
WWW.FROSCHKOENIG-BERLIN.DE
 WEISESTRASSE 17 12049 BERLIN
 TELEFON: 030/ 53 792 283

JULIANE RUPP
 DIPL. FINWI DIPL. KAMER
STEUERBERATERIN UND COACH
 Sonnenallee 68, 12045 Berlin
 Tel.: 030/62900380
 Fax: 030/62900382
 jrupp@julianerupp.com
Existenzgründerberatung/Coaching
Steuerberatung

Im Erzählcafé

Plaudereien aus dem Nähkästchen

»Eine Verbeamtung anzunehmen war in den 70er und 80er Jahren verpönt. Ein solcher Status nahm den Menschen die Freiheit zu demonstrieren und wurde

Als sie über ihre kurze Zeit in Bielefeld Ende der 60er berichtet, mischt sich das Publikum ein. »Ich habe zu der Zeit auch da gewohnt, war das schrecklich«, so eine



EVA Willig (Mitte) erzählt aus ihrem Leben. Foto: ro

als eine Art staatlicher Zwangsjacke empfunden.« So erzählt Eva Willig aus ihrer Lebensgeschichte im »Leuchtturm«. Und wie groß die Enttäuschung war, als sie feststellen musste, dass gute Bildung nicht vor Hartz IV schützt, denn in den 60er Jahren wurde den Bürgern suggeriert, dass Bildung alles sei, um später eine gute Rente zu erhalten. Da fühlt sie sich vom Staat verschaukelt.

Die 1948 geborene Neuköllnerin aus Gera berichtet von der Flucht aus der DDR über Berlin nach Nürnberg, und dann zog sie nach Neukölln. Seit 38 Jahren wohnt sie nun in derselben Wohnung.

Besucherin. Zwei weitere Damen melden sich zu Wort. Sie haben zu ebendieser Zeit auch dort gelebt. Sofort erhielten alle Bielefeld-Unkundigen eine genaue Beschreibung über den Ort. Zerbombt war er, und Dr. Oetker ist eigentlich Bielefeld. Eines war klar: In Bielefeld konnten sie nicht leben, heute sind sie alle Neuköllnerinnen.

Das Besondere am Erzählcafé, das alle zwei Wochen stattfindet, ist, dass das Publikum mit-erzählen darf. So lernen sich Nachbarn kennen.

ro
 Erzählcafé im »Leuchtturm«: 12.11 und 26.11. um 16:00, Emser Straße 117

NIXWIEHIN

POST - DHL - Postbank - LOTTO - BVG

Geschenke - Tabakwaren - Zeitungen - Zeitschriften

im Kindl Boulevard

Hermannstr. 214-216 - 12049 Berlin - 030 / 627 11 33

Montag - Freitag 5:30-20:00, Samstag 6:00-19:00



DHL



Postbank



BVG

Kaffee, Kuchen und Kino

Eine gebrochene Lanze für das Multiplex namens »Karli«

Neben all den Arthouse-Kinos, Film-Bars, Cineasten-Cafés, die es in Neukölln gibt und über die KIEZ UND KNEIPE schon oft berichtet hat, hat Neukölln selbstverständlich auch ein Multiplex-Kino. Das »Karli« in den »Neukölln Arcaden«, dem Neuköllner Konsumtempel schlechthin. Benannt nach den »Karl-Marx-Lichtspielen«, die

dramatischen Perlen des türkischen Mainstream-Kinos besteht, ist es ab und an doch mal schön, Filme auf einer Leinwand zu sehen, die größer ist als die Kleinkunstkino-Bildschirme, die auch nicht größer sind als der heimische Flatscreen-Fernseher. In Kinossesseln, die bequem sind und ohne strafende Blicke der Kinomitarbeiter, wenn man

deres Schmankerl – das Film-Café.

Für den Eintrittspreis von 6,50 Euro, können Neuköllner und alle anderen, die sich auf die Karl-Marx-Straße trauen, immer mittwochs um 15 Uhr einen Film schauen, dabei Kaffee trinken und Kuchen essen.

Wer es also übers Herz bringt, befreit von Schuldgefühlen, mit dem schwer verdienten Geld am helllichten Tage dem amerikanischen Kino zu fröhnen, zu allem Übel mitten in einer Shopping Mall, dem sei diese Veranstaltungsreihe wärmstens empfohlen.

Die im November angebotene Filmauswahl kann sich durchaus sehen lassen. bk



»KÖNIGIN der Wüste« mit Kuscheltieren. Foto: pr

hier früher einmal standen und der Karl-Marx-Straße, auf der sich dieses Einkaufszentrum und Kino befindet.

Auch wenn die Filmauswahl in erster Linie aus Blockbuster-Fortsetzungen, wie »Transformers 8« und melo-

beim Filme gucken gerne die Kinoliebhaber-Sünde begehrt und Popcorn und Nachos isst.

Für all die Menschen, die es schätzen, auch mal tagsüber ins Kino zu gehen, hat das »Cineplex Neukölln« jeden Mittwoch ein ganz beson-

- 11.11. Königin der Wüste
- 18.11. Am Ende ein Fest
- 25.11. Man lernt nie aus
- 02.12. Der Sommer mit Mamã
- Mittwochs um 15:00 im Film-Café im Cineplex Neukölln »Karli«, Karl-Marx-Straße 66, 12043 Berlin

Die KIEZ UND KNEIPE Filmbewertung

Wohin nach der Ausstellung?	Shoppern in den »Neukölln Arcaden« oder hoch zum »Klunker-Kranich« und dort die Aussicht über Neukölln genießen.
Mit wem hingehen?	Mit jemandem, der keinen Ausschlag davon bekommt, einen Film in deutscher Synchronfassung zu sehen. Und mit jemandem, der an einem Mittwoch um 15 Uhr Zeit hat.
KIEZ UND KNEIPE-Bewertung:	

Seniorenheim St. Richard

Schudomastraße 16 12055 Berlin 030-319 861 6711



Wo sind wir zu Hause?
Wo wir Wärme und Geborgenheit finden,
wo Vertrauen zueinander herrscht,
liebvolle Sorge füreinander,
wo jeder für jeden ein Herz hat.

Phil Bosmans



Grünes Bürger*innen-Büro

Susanna Kahlefeld & Anja Kofbinger



Geöffnet:
Montag,
Dienstag,
Donnerstag
10 - 16
Uhr

Kontakt:
Susanna Kahlefeld Anja Kofbinger
www.susanna-kahlefeld.de www.kofbinger.de
Tel.: 030 68 08 33 98 Tel.: 030 68 08 33 99
Wipperstraße 25
Bürger*innensprechstunde - Kiezgespräche - Veranstaltungen
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

KICKER / DART / PHOTOPLAY / LUCKGAMES



BIERHAUS
SUNRISE
Where Spirit Meets Music

Montag bis Freitag ab 11 Uhr
Sa, So & Feiertags ab 9 Uhr

Sonnenallee 152 12059 Berlin Fon: 030 681 00 71

51

KIEZ UND KNEIPE Bewertungsskala



Schmeckt!



Joa!



Ups!



THE COFFEE APE
BARISTA ON THE ROAD

Hermannplatz	Mo.-Fr. 8-18h
Schillermarkt	Sa. 9-16h
Mauerpark	So. 9-18h
Sonnenallee 51	Mo.-Fr. 8-16h
	Sa. 10-16h
Südsternmarkt	Sa. 9-16h

thecoffeeape@outlook.com
0157 - 377 482 50

WOHNUNGSMARKT IM UMBRUCH

Mit uns blicken Sie
in die richtige Richtung

Beratungszentrum: Südstern, Hasenheide 63

Infotelefon 030 - 226 260



BERLINER MIETERVEREIN
www.berliner-mieterverein.de

Falko Schumann

Mit Herzblut für die Feinkost

Irgendwann, es war im Jahr 2012, hatte der Koch Falko Schumann genug von der Spitzgastronomie. Der Hektik und schweren Arbeit war der Siegener überdrüssig. Die Entscheidung, ein Feinkostgeschäft im aufstrebenden Neukölln zu eröffnen, war bei seinen Fähigkeiten folgerichtig. Seine wunderbaren Aufstriche, süß, salzig, medi-

terran und immer kreativ, liebten die Gourmets, nicht nur die aus Neukölln. In der Feinschmeckerszene Berlins war Schumann allemal angekommen. Die Hoffnung allerdings, dass das Leben sich nun in einem ruhigeren Fahrwasser bewegen sollte sich



nicht erfüllen. Es ging ihm wie allen Startern. Mit viel Mut und Elan, auch noch etwas Kapital, ging es in die Selbstständigkeit. Dann wurde das Geld knapp, und die Lebenspartnerin erkrankte schwer, starb kurze Zeit später. Schumann musste sein Geschäft mit

einem Catering finanzieren. Das war hart, aber nur so konnte er seiner Leidenschaft weiter nachkommen. Seit diesem Jahr nun war wieder Licht in sein Leben gekommen, als er eine neue Partnerin fand. Völlig unerwartet und plötzlich starb Falko Schumann im Alter von 52 Jahren auf dem Weg zu seinem Geschäft. ro

Zum Verschenken oder selber genießen!
 Erhältlich im: **Honig** aus Neukölln
 Freitag: 14 – 18 Uhr
 Samstag: 10 – 14 Uhr
 CENTRAL RIXDORF
 Böhmisches Straße 46
 12055 Berlin

HEUTE BESTELLT – MORGEN DA!
Die gute Seite
 Buchhandlung am Richardplatz 16
 12055 Berlin
 Tel 030/12 02 22 43
 www.diegutesseiteberlin.de

Dieser Anzeigenplatz wäre noch zu haben.
Interesse?
 info@kuk-nk.de 0162-9648654

café Linus Kneipe
 Hertzbergstr. 32 12055 Berlin
 ...der Kieztreff in Rixdorf, täglich ab 18:00 Uhr
 www.cafelinus.de

Aller-Eck
 Weisestraße 40,
 12049 Berlin/Neukölln
Dienstag:
 Start 6^{PM} World Music, Reggae, Jamaican Sound, Latin
 alle Liköre (Karte) 1
Mittwoch:
 Punkrock und Vokü
Donnerstag:
 Aller Rap, DJ Quentin
Freitag:
 DJ Kool Herb
 Funk & Soul
 Öffnungszeiten: Di-Sa 15 Uhr - open end

Eine kleine Liebeserklärung an Neukölln
 Kohlezeichnungen auf Bütten von Silvana Czech
 Originaldrucke Postkarten Kalender
 http://shop.gemälde-kohlezeichnungen.de
 0174/1841860
 silvanaczech@web.de

Ralf Körber

Der Mann, der seinem Hund folgte

Wenn er hinter seinem Hund durch die Schillerpromenade herschlurft, war Neukölln eben Neukölln. Alles war in Ordnung. Hund und Herrchen ergänzten sich auf vortreffliche Weise. Doch der erste Eindruck von einem stolzen Clochard täuschte. Da war sehr viel mehr.

Politisch denkend und menschlich handelnd mit einer Wärme, die Medizin für die Menschen war, war Ralf Körber reich an Tugenden, die heute wichtiger denn je sind. Ralf Körber hat uns Ende Oktober für immer verlassen.

Von Beruf Feinmechaniker, hatte er einen Blick für wesentliche Details, sowohl im persönlichen als auch im politischen Bereich. Er war jahrelang als Betriebsrat tätig, und als Bürgerdeputierter lag

sein Arbeits-Schwerpunkt im Bereich der Bildung. Viele Jahre war Ralf ein engagierter Vertreter im Quartiersrat Schillerkiez, setzte sich vor allem für ein friedliches Miteinander und viele nachbarschaftliche Projekte ein. Eine Herzensangelegenheit war ihm der Erhalt



des Neuen St. Thomas Friedhofs als Hundelaufgebiets. Ralf hat mit seinem Wirken und unermüdlichem Einsatz auch

bei Wind und Wetter entscheidend zum Erfolg des Volksentscheids zum Erhalt des Tempelhofer Feldes beigetragen.

Ralf war wesensfest, zuverlässig, sehr hilfsbereit und hat mit seinem wunderbaren, subtilen Humor jeder Unterhaltung eine besondere Wendung gegeben.

Er hat gerne gelebt; mit Partnerin und Tieren verband ihn eine symbiotische Freundschaft.

Der Schillerkiez mit seinen Menschen und den vielen Gesprächen war sein Lebensmittelpunkt.

Ein unfreiwilliger Umzug an den Stadtrand tat ihm - und uns - nicht gut.

Zum Ende hat Überlastung seine Lebenskraft aufgebraucht.

Wir vermissen Ralf sehr und trauern.

Die Redaktion

Für Sie in der BVV:

Aktiv für ein soziales und lebenswertes Neukölln

Ralf Körber ist tot.

Wir verabschieden uns mit Respekt.
 Und führen Deine Arbeit für Bildung und Bürgerbeteiligung weiter.



Narkose für den Winterschlaf

Heilkraut mit Vergiftungsgefahr

Es gibt ungefähr 1.400 Nachtschattengewächse. Die bekanntesten sind die Kartoffel und die Tomate, die Paprika und die Aubergine, aber diese kamen erst in der Neuzeit in unsere Gefilde. Der schwarze und der bittersüße Nachtschatten

Das während der Blütezeit gesammelte und getrocknete Kraut wird in der Volksheilkunde als Medizin gegen Magen- und Blasenkrämpfe und Keuchhusten eingesetzt, eine äußerliche Anwendung wird bei Ekzemen, nässenden Flechten,

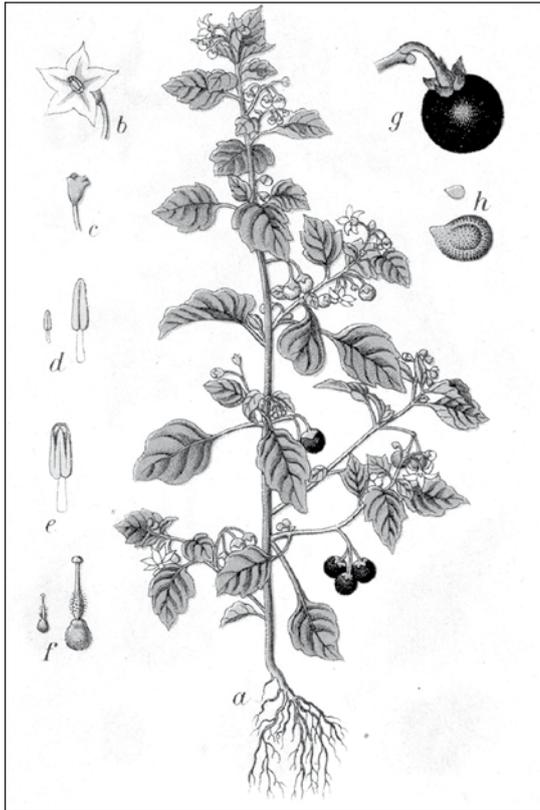
Krankheiten, die im Zusammenhang mit Mangelernährung und ihren Nebenerscheinungen auftreten, verschont zu bleiben.

Durch das Vorkommen von Solanin und anderen Alkaloiden, vor allem in den unreifen Früchten, werden immer wieder Vergiftungen beschrieben. Bei Kleinkindern ist zum Teil auch der eigentlich geringe Solanin Gehalt reifer Früchte ausreichend, um Vergiftungserscheinungen hervorzurufen. Die Symptome können dabei Erbrechen, Durchfall, Atembeschwerden, erhöhte Herzfrequenz und Nierenreizung sein. Zudem treten Angstzustände, Krämpfe und Lähmungen auf, ebenso ein Ansteigen der Körpertemperatur mit anschließendem Abfallen unter den Normalwert. Bei starken Vergiftungen tritt der Tod durch Lähmung des zentralen Atemsystems ein.

Da zum Teil Hühner nach dem Fressen von giftigen, unreifen Beeren verenden, hat sich für die Art auch der Name Hühnertod eingebürgert. Vergiftungen von Weidetieren können zum Teil auch auf den hohen Nitratgehalt der Pflanzen zurückgeführt werden. Ist dies der Fall, schmeckt die Milch betroffener Tiere bitter.

In Deutschland dürfen Solanum nigrum und seine Zubereitungen aufgrund der Giftigkeit nicht zur Herstellung und Behandlung von kosmetischen Stoffen verwendet werden.

Eva Willig



SCHWARZES Nachtschattengewächs.

Foto: fh

wachsen aber seit eh und je bei uns, und sie wurden auch gebraucht. In alten Büchern steht, dass die jetzt reifen Beeren gesammelt und in Wein siedeln sollen, damit wird ein Narkotikum des Mittelalters hergestellt.

Schwarzer Nachtschatten: In der Volksmedizin sind diverse medizinische Anwendungen aus vielen Kulturen bekannt.

Juckreiz, Hämorrhoiden, Schründen, Prellungen und Abszessen empfohlen. In der Homöopathie wird die gesamte, frische, blühende Pflanze bei Erkrankungen des Zentralnervensystems eingesetzt.

Laut afrikanischer Volksmedizin sollen Kinder die schwarzen Nachtschatten als Gemüse essen, um von

Käselager
 Infos: 0176 - 50 30 76 56
 peppikaese.de
 Di + Mi 14:00 - 21:00
 Do - Sa 10:00 - 21:00
 Weichselstraße 65
 12043 Neukölln
 www.peppikaese.de
 E-Mail: kaese@peppikaese.de
 Wochenmärkte: Schillermarkt + Südstern 10:00 - 16:00

Nachtcafe - Bar - Kneipe
Lange
 tägl. ab 18.00 Nacht
 Fußball - Tatort - Cocktails - Events
 Fon: 030 62721015
 Weisestr. 8 - 12049 Berlin
 buero@lange-nacht.com facebook.com/langenacht.berlin

SALON IGEL
 A GOOD STYLIST IS CHEAPER THAN A GOOD THERAPIST
 Friseursalon Igel Mo: 11:00 - 20:30
 Inh. Yvette Berger Di: 09:00 - 20:30
 Mi-Fr: 09:00 - 19:00
 Sa: 08:00 - 14:00
 Sonnenallee 127 just call 030 687 22 50
 12059 Berlin

Hausbier 0,4 1,40 €

Wir haben jetzt für Euch rund um die Uhr, 7 Tage die Woche geöffnet!
 Zur Unterhaltung: 9er Billard, Löwen-Turnier-Kicker, 3 Darts, Sport-Events auf Großbildleinwand
 Okerstraße 15, 12049 Berlin, 030 - 530 854 69
 facebook.com/szenekneipe.berlin
 twitter.com/KneipeBerlin

Dieser Anzeigenplatz wäre noch zu haben.
Interesse?
 info@kuk-nk.de
 0162-9648654

Termine der Bundestagsabgeordneten**Christina Schwarzer****16. November – 17:00
Bürgersprechstunde**

Anmeldung:

Tel.: 030 - 688 097 48

Wahlkreisbüro,

Britzer Damm 113

Fritz Felgentreu (SPD)**13. November – 16:00****Bürgersprechstunde**

Anmeldung: Tel.: 030

- 568 211 11 E-Mail: fritz.

felgentreu@bundestag.de

Wahlkreisbüro,

Sonnenallee 124

Alte Dorfschule**7. November – 20:00****bassa – Tango Azul****Blauer Tango zur blauen Stunde**

Mit seiner einzigartigen Mischung aus modernem Tango, Jazz, Pop und Weltmusik zeigt sich das Quartett als fester Bestandteil der innovativen Berliner Tangoszene.

Eintritt: 6 Euro / 4 Euro

14. November – 10:00 – 18:00**Kunsthandwerksmarkt**

Traditioneller Handwerksmarkt mit vielen neuen Ständen.

Alte Dorfschule,

Alt-Rudow 60

Bürgerbeteiligungsverfahren St. Thomas-Friedhof**14. November – 14:00–15:30****Rundgang »Das verändert sich!«**

Mit Rundgängen auf dem Neuen St. Thomas Kirchhof und Veranstaltungen informieren wir Sie und diskutieren mit Ihnen die Gestaltung und Nutzungsmöglichkeiten.

Treffpunkt Hermannstraße

Ecke Papas Weg

17. November – 18:00–21:00**Vorstellung der Planung und des Zeitplans**

Carl-Legien-Schule, Leine-

straße 37

Fincan**13. November – 20:00****Lizzy McPretty im Swin-gerclub**

Eine junge Leipziger Band, bestehend aus drei Musikidealistinnen, die sich dem glanzvollen Sound alter Tage verschrieben haben. Mit Stimmgewalt und minimaler Instru-

mentierung heben sie Schätze der R&B-Ära oder längst vergessene Countryspezialitäten ans Licht und präsentiert sie in einem neuen, äußerst charmanten Gewand.

21. November – 20:00**Hank's Klezmer Orchestra**

Das Akkordeon tanzt, die Geige weint, die Klarinette lacht. Manchmal auch andersherum. Lebendig wie das Leben.

Eintritt: Spende (Empfehlung 3-8 Euro)

Fincan, Altenbrakerstr. 26

Froschkönig**7. November – 20:00****Josias Ender****Lass uns verloren gehen und wer uns findet, darf uns behalten.**

Josias Ender schreibt Texte und singt diese, nebenher läuft eine Gitarre, die er mit seinen Händen bedient. Seine Lieder handeln von Dingen, die ihm passiert sind oder hätten passieren können, oder von Dingen, die ihm leider oder zum Glück nicht passiert sind.

Eintritt: frei, Hut geht um.

Froschkönig, Weisestraße 17

Galerie Olga Benario**bis 17. Dezember****Die Überlebenden des****Lagers Stalag XB in****Sandbostel**

Die Fotografin Sarah May hat acht Überlebende des Kriegsgefangenen- und KZ Sterbelagers Stalag XB in Sandbostel, nordöstlich von Bremen, porträtiert und interviewt. An Audio-stationen sind Ausschnitte aus den Interviews der Überlebenden zu hören.

12. November – 19:30**Zwangsarbeit, Gefängnis und KZ nebenan**

Neue Forschungen aus Neukölln. Ein Vortrag von Bernhard Bremberger.

19. November – 19:30**Italienische Deportierte****in Berlin und Branden-****burg 1943 - 1945**

Bodo Förster und Gianfranco Ceccanei stellen ihr neues Buch vor.

26. November – 19:30**Vergessene Opfer des****Faschismus.**

Erinnerungen ehemaliger sowjetischer Kriegsgefangener und die Arbeit des Vereins KONTAKTE-KONTAKTY e.V. Ein

Vortrag von Eberhard Radczuweit.

3. Dezember – 19:30**Die Geschichte und Nachgeschichte des Stalag XB, die Erinnerungskultur und das Ringen um die Gedenkstätte in Sandbostel.**Ein Vortrag von Andreas Ehresmann, Leiter der Gedenkstätte Sandbostel
Galerie Olga Benario,
Richardstr. 104,**Galerie im Saalbau****bis 3. Januar****Redrawing Stories from the Past**

Das Projekt begleitet europäische Nachwuchskünstler und Jugendliche dabei, sich mit der Geschichte des Nationalsozialismus und seinen vergessenen Opfern zu beschäftigen. Sie begeben sich auf Spurensuche nach diesen noch nicht erzählten europäischen Geschichten. Durch das Projekt sollen Jugendliche über das für sie attraktive Medium der Graphic Novel an das Thema herangeführt, eine bereits über 70 Jahre zurückliegende Geschichte noch heute greif- und fühlbar gemacht und somit auch ein Verständnis für gegenwärtige europäische Entwicklungen geschaffen werden

Galerie im Saalbau,

Karl-Marx-Str. 141

Gemeinschaftshaus**Gropiusstadt****13. November – 20:00****Bettina Pohle Trio &****Ralf Ruh Trio**

Eine Reise durch die Klassiker amerikanischer Vocal-Jazz-Geschichte. Zum Programm gehören bekannte Standards des Vocal Jazz, aber auch Eigenkompositionen. Musik für die »blaue Stunde« - nicht nur für Jazz-Liebhaber.

Karten: 10 Euro / 8 Euro

Gemeinschaftshaus Gropi-

usstadt, Bat-Yam-Platz 1

Gropius Passagen**25. November – 17:30****– 18.30 Uhr****Neukölln sagt NEIN zu****Gewalt an Frauen und****Mädchen**

Bezirksbürgermeisterin Franziska Giffey eröffnet die gemeinsame Aktion der Neuköllner Gleich-

**BETTINA POHLE.**

Foto: Bettina Pohle Trio

stellungsbeauftragten in Kooperation mit der Berliner Polizei, dem Weißen Ring und Neuköllner Antigewaltprojekten. Ein Highlight ist der Auftritt von Mädchen der Neuköllner Mädcheneinrichtungen und Schulen. Sie präsentieren den One Billion Rising Aktionstanz, der für die weltweite Demonstration der Gemeinsamkeit und Solidarität gegen Gewalt an Frauen und Mädchen kreiert wurde.

Gropius Passagen, Johannis-
thalter Chaussee 317**Gutshof Britz****Schloss Britz****bis 21. Februar****Rembrandt in Black & White – 100 Originalradierungen**Die Ausstellung bietet einen breiten Überblick über das druckgraphische Werk Rembrandts
Bericht S. 11**Kulturstall****14. November – 19:00****Klavierabend auf Schloss****Britz**

Markus Schlemmer – Klavier. Mit Werken von J. S. Bach, J. C. Bach, W. A. Mozart, F. Liszt.

Eintritt: 12 Euro / 7 Euro

Museum Neukölln**bis 30. Dezember****Die sieben Tische. Gast-****kultur in Neukölln**

Sieben gedeckte Tische aus Neuköllner Haushalten stehen im Zentrum der neuen Sonderausstellung.

8. November – 11:30**Vom Essen in der Litera-****tur – Lesung mit Hinrich****Schmidt-Henkel**

Das Essen ist ein wichtiges Sujet in der Literatur, nicht erst seit Johannes Mario Simmels Bestseller »Es muss nicht immer Kavier sein«. Hinrich

Schmidt-Henkel liest aus Werken der Weltliteratur, in denen das hingebensvolle Zubereiten und Verzehren von Speisen, aber auch deren Mangel eine besondere Rolle spielen.

Eintritt 5 Euro / 3,50 Euro

19. November – 19:00**Die neue Esskultur in Neukölln – Kult oder soziale Bewegung?**Diskussion mit Frank Bourgett, Deniz Julia Güngör, Susanne Kippenberger und Jennifer Rasch
Moderation: Udo Gößwald

Eintritt: 5 Euro / 3,50

Euro

Gutshof Britz, Alt-Britz 81

Körnerpark**12. November – 16:30****Goldregen und Blaue****Wunder****Eröffnung der Illumination im Körnerpark**

Bis Februar 2016 ist die Illumination der Künstlerin Karin Albers im Körnerpark zu sehen. Goldregen rieselt sanft von den Bäumen. Blaue Wunder strahlen für alle. Schemenhafte Schatten in Gelb-Orange begleiten die Anwohner des Körnerkieses durch die Winterzeit. Alle Anwohner sind eingeladen, mit Kerzen und Laternen zur Eröffnung zu kommen und Helligkeit zu spenden.

Galerie im Körnerpark**bis 9. Januar****Ashkan Sahihi. Die Berlinerin – Das Porträt einer Stadt**Ashkan Sahihi fotografierte mehr als 370 Frauen, die dauerhaft oder zeitweise in Berlin leben.
Bericht S. 10**10. November – 18:00****Künstlergespräch mit****Ashkan Sahihi**

moderiert von Dr. Annette Wostrak, Fachreferentin für Kultur und Medien für die Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen im Abgeordnetenhaus von Berlin. Anschließend Eröffnung der 2. Ausstellungsetappe.

Salonmusik im Café**8. November – 18:00****Geordie Little**

Mit verblüffender perkussiver Fingertechnik und virtuosem Gitarrenspiel schafft der Australier Geordie Little einen ganz neuen Sound.

15. November – 18:00
Duo Zerbe und Engelhardt Modern Jazz

Jazz-Improvisationen nach Themen unterschiedlichster Herkunft. Im Repertoire sind neben Balladen auch Improvisationen über Brecht / Eisler-Lieder.

22. November – 18:00
Ines Theileis und Wei Chen

In klassischen Stücken werden Rollenbilder in der Oper und Erzählformen der Weihnachtsgeschichte reflektiert.

29. November – 18:00
Bardomaniacs - Urbane Folklore

Jazz und Schlager, Tango und Balkanbeat, Polka und Reggae – nonchalant gemischt und selbst komponiert!

Galerie im Körnerpark, Schierker Str. 8

Nachbarschaftsheim Neukölln

12. November – 19:00

Das Grab im Schnee
 Connie Roters stellt ihren zweiten Krimi um den Lyriker und Berufstrinker Stefan Breschnow vor.

Winter in Berlin. In einer Kleingartenkolonie liegt - wie für einen Film inszeniert - eine tote junge Frau. Als kurz darauf eine zweite Leiche ähnlich zugerichtet im Schnee gefunden wird, liegt der Verdacht nahe, dass die beiden Morde zusammenhängen.

25. November – 18:00
Wohntisch in Neukölln Treffpunkt und Diskussionsforum für gemeinschaftliche Wohnformen

Hier treffen sich Menschen, um am Thema gemeinschaftliches selbstbestimmtes Wohnen zur Miete, Wohnen im Alter, Aktivierung sozialer Nachbarschaften zu arbeiten.

Nachbarschaftsheim, Schierkerstr. 53

Nachbarschaftstreff Mahlower Straße

9. November – 17:00

Poubelle - Schönes gestalten aus Weggeworfenem
 Jeden Montag von 17:00 bis 19:00 mit Juliane Käuffelin warme Sachen für Flüchtlinge häkeln und stricken. Einfach vorbei kommen und mitmachen. Die Teilnahme ist kosten-



DIE BARDOMANIACS.

Foto: mr

los. Wollspenden sind willkommen.
Nachbarschaftstreff, Mahlower Straße 27

Landsmann

16. November – 19:00

Ein Jahr Lesebühne

27. November – 20:00

Musik-Konzert mit Canela

Um Reservierung wird gebeten! Tel: 2184196
Landsmann - Wein & Spirituosen, Herrfurthplatz 11

mal so mal so

14. November – 18:00

Jan Weidner liest aus seinen Werken »Vom Hörensagen« sowie Martin Karrers »Ekel und Ekstase«.

Atmosphärisch untermalt werden die Texte von Marten Mühlenstein (Harfe & Elektronik) sowie Artus Unival (Ayatar & Schlagbaum), die auch die kurzen Zwischenmusiken mit Ausschnitten aus ihrem Programm »fraktale. fragmente« fraktieren werden.

Eintritt: frei

mal so mal so Böhmisches Straße 14

Neuköllner Oper High Potentials

Was für das Aussehen wichtig, die Partnerschaft unerlässlich und für das Berufsleben existentiell ist, bietet jetzt die Neuköllner Oper im Rahmen ihres »Instituts für postneurotische Oper« (IPO) an: die ultimative Session zur Hebung bisher verborgener Potentiale der Kursteilnehmer, resp. des Publikums. Was bisher nur in Seminarräumen ebenso übergriffig wie teuer zu erleben war, kommt nun auf

die Bühne, wo es hingehört: die Sehnsucht, im Mittelpunkt zu stehen – auch wenn dabei andere an den Rand gedrängt werden. Weil es aber die Bühne der Neuköllner Oper ist, spielt dabei Musik und Humor eine nicht zu unterschätzende Rolle: Erfolg haben und Mensch bleiben!
 Termine: 15./17./24./25. November – 20:00
 Tickets: 8 – 15 Euro
Neuköllner Oper, Karl-Marx-Straße 131-133

Quartiersbüro Reuterplatz

10. November – 18:00 Informationsveranstaltung zum Thema Mieten

Ein Brief von der Hausverwaltung oder vom Wohnungseigentümer kündigt eine Mieterhöhung an. Dies kann viele Gründe haben. Dem Mieter stellen sich folgende Fragen: Ist die Mieterhöhung rechtmäßig? Wo kann ich mich darüber informieren und wie gegebenenfalls darauf reagieren?

Quartiersbüro Reuterplatz, Hobrechtstraße 59

Rathaus Neukölln

20. November – 13:00

Eröffnung Europapreis-Ausstellung

14:00 – 16:00

Europa-Quiz unter dem Motto »Wer wird Europameister?«

Grundlage des neuen Quiz' ist die Weiterführung des europapolitischen Dialogs auf informative, interaktive und unterhaltsame Art. Die Teilnehmer haben bei dieser Veranstaltung die Möglichkeit, ihr Europawissen zu testen, viel Interessantes über Europa zu erfahren und

schöne Preise zu gewinnen. Wegen der begrenzten Platzzahl wird um verbindliche Anmeldung bis zum 13. November gebeten.
 E-Mail: info@buerger-europas.de oder telefonisch unter 247 249 03.
Rathaus Neukölln, BVV-Saal, 2. Stock, Karl-Marx-Straße 83,

Raum B

27. November – 19:30

WitZels Bunter

ROCK'n'READ-Abend

mit Singer/Songwriterin Jana Berwig, Wolfgang Endlers Blitzlichtgedichten

und Herbert WitZels Gute-Laune-Liedern.

Literarischer Überraschungsgast: Kriminalhauptkommissar Müller vom Abschnitt 52 in der Friesenstraße 18, Berlin Kreuzberg.

Eintritt: frei, Hut geht rum
Raum B, Wildenbruchstr. 4

St. Christophorus

20. November – 18:45

Benefiz-Kleinkunstabend

zugunsten der Kirchenasyl- und Flüchtlingsarbeit.

Das Programm ist bunt: Musik, Tanz, Theater, Kabarett und Kulinarisches. Alle Einnahmen aus Eintritt und Verkauf der Speisen und Getränke kommen unserer Kirchenasyl- und Flüchtlingsarbeit zu Gute.

Eintritt: 3,50 Euro
St. Christophorus, Großer Pfarrsaal, Nansenstr. 7,

Schankwirtschaft Laidak

13. November – 19:00

Lyrik trifft Drama

Atom, Riexinger, Volkert lesen aus ihren gesammelten Werken.

Schankwirtschaft Laidak, Boddinstraße 42

Stadtbibliothek Neukölln

26. November – 18:30

Vorlesereihe: Bestseller

Der Schauspieler Gerald Koenig liest die »Berlinreise« von Hanns-Josef Ortheil

Sommer 1964. Ein zwölfjähriger Junge fährt mit seinem Vater nach Berlin. Drei Jahre nach dem Mauerbau führt der Berlin-Aufenthalt Vater und Sohn die Gegenwart des Kalten Krieges vor Augen und wird gleichzeitig zu einer Zeitreise in die Familiengeschichte. Über

seine Eindrücke schreibt der Zwölfjährige ein in seiner Art unvergleichliches Reisetagebuch.

Eintritt: frei.

bis 19. Dezember

»Mit dem Ölmalkasten unterwegs« – Eici Sonoda: 60 Neuköllner Bilder vor Ort gemalt

Ölmalerei vor Ort, auf der Straße, in Cafés, an Bahnhöfen mit Pinsel auf Leinwand ist »Malerei am Puls der Stadt«.
Stadtbibliothek Neukölln in den Neukölln Arcaden, Karl-Marx-Str. 66

SinnesFreude

20. November – 21:00

Club Catalan

Livemusik von AmbAres

28. November – 19:30

Duo Cordart – Liebesgeschichten

Salonabend mit klassischen Liedern aus Spanien und Lateinamerika. Laura Fontanals Clop – Gitarre, Katja Lorenz – Cello.
SinnesFreude, Jonasstr. 32

Villa Rixdorf

10. November – 20:30

After-Work-Stammtisch des CDU-Ortsverbandes Alt-Rixdorf

Offene Diskussionsrunde zu kommunal-politischen Themen. Insbesondere stellen sich an diesem Tag erstmals die Rixdorfer Kandidaten für die Wahlen 2016 zur Bezirksverordnetenversammlung (BVV) und zum Berliner Abgeordnetenhaus interessierten Bürgern vor und stehen als Ansprechpartner für Fragen/Anregungen zur Verfügung.

Villa Rixdorf, Richardplatz 6

Zollgarage im Flughafen Tempelhof

9./16./23./30. November – 18:00 bis 21:00

Werkstatt: Textarbeit EPP

Die Textentwürfe zur Erstellung des Entwicklungs- und Pflegeplans für die Zukunft des Tempelhofer Feldes werden zusammengeführt, bewertet und ergänzt. Anmeldung per mail an bodenmeier@yahoo.de
Zollgarage im Flughafen Tempelhof, Columbiadamm 2-6

Nächste Ausgabe:
04.12.2015

Angebot im November

Wir empfehlen bei Verletzungen und Gelenkbeschwerden
Traumeel



Angebot
7,50 €
50 Tabletten

Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Ihren Arzt und Apotheker

Apothek
am Herrfurthplatz

Inhaber Robert Lorra e.K.
Herrfurthstrasse 9 | 12049 Berlin
Tel. 030.621 58 79

www.apothek-am-herrfurthplatz.de

10% RABATT gültig vom
1.-30.11.2015

in Ihrer Apotheke am Herrfurthplatz

Der Rabatt gilt auf ein Produkt Ihrer Wahl, welches nicht verschreibungspflichtig ist. Dieses Angebot ist nicht mit anderen Angeboten oder Rabatten kombinierbar. Nur ein Coupon je Person einlösbar! Keine Rabatte auf Bücher.

Neukölln
ist toll

Erol Özkaraca

www.erol-oezkaraca.de
Abgeordnetenbüro
Hermannstraße 208

SPD

Die WollLust
Lust auf Wolle, Handarbeit & Co.

MITTENWALDER STRASSE 49
10961 BERLIN
WWW.WOLLUST-BERLIN.DE

DIENSTAG BIS FREITAG 11 BIS 19 UHR
SAMSTAG 11 BIS 17 UHR

Es finden regelmäßig Strickkurse und Workshops statt.

Petras Tagebuch

Auf Lakritzentzug

Für mein Leben gerne esse ich Lakritz. Salzig muss es sein und von guter Qualität. Das hebt die Lebensfreude, macht gute Laune. Nach der Arbeit ist es für mich das Signal, dass nun der andere Lebensabschnitt beginnt, es ist genau der richtige Einstieg. Ich esse Lakritz nur dann, wenn eine gravierende Änderung am Tag beginnt.

In letzter Zeit wurde es aber ein bisschen knapp mit dem Lakritz. Ein Depot nach dem anderen hatte ich geleert. Der Schreibtisch mit der Lakritzschachtel war geleert, der Vorrat im Küchenschrank aufgebraucht, mein Geheimdepot am Arbeitsplatz hatte sich in Luft aufgelöst. Selbst die eiserne Reserve im Kühlschrank zu Hause und in der Redaktion war weg.

Aber eine kleine Reserve war ja noch in der Handtasche. Es waren exakt drei Lakritzstücke, von denen ich eines aß, bevor ich zur Arbeit fuhr. Es war also noch ausreichend für

ein gutes Gelingen des Tages, denn ein Lakritz erhält meine Kollegin zum Feierabend, sie hat vermutlich eine ähnliche Betrachtungsweise.

Als nun der Feierabend nahte und ich den Betrieb verlassen wollte, suchte ich nach dem Lakritz für die Kollegin



und mich für den neuen Tagesabschnitt. Es war furchtbar. Der Lakritz war nicht da. Über Sucht möchte ich mir an dieser Stelle keine Gedanken machen.

Ich gestehe, dass ich ziemlich bedröppelt stand und suchte und suchte, der Lakritz war nicht da. Es war so ein

Gefühl, als würde ich das Leben nicht mehr auf die Reihe bringen.

Zuhause angekommen, lag der Lakritz auf dem Küchentisch, genau die zwei Stücke, die ich doch so notwendig gebraucht hätte. Ich hatte sie also nur morgens vergessen. Aber immerhin, der Tag war gerettet und ich als alles auf.

Der nächste Tag war Sonnabend. Die Zeitungsproduktion fand an diesem Tag statt. Meine Geldbörse war fast leer und ich musste noch Süßkram für Halloween kaufen, man weiß ja nie, was da auf einen zukommt.

Gut, ich war pleite. Ich dachte dann, dass es ja auch mal ohne gehen muss. Und ohne, dass ich mit irgendjemandem über meine Not geredet hätte -tut man ja auch nicht- lag auf einmal ein Tütchen mit dem besten und meiner Lieblingslakritz von dem besten Lakritzhändler aus Berlin auf meinem Schreibtisch.

Die Freude war groß und hält an und ist richtig salzig gut.

Leserkommentar

Michaela Hamann vom »Morus14«

Ich mag die KIEZ UND KNEIPE, insbesondere die ersten beiden Seiten. Auf der ersten Seite weiß ich dann erst mal Bescheid, und auf der zweiten sehe ich dann, dass es vor hun-

dert Jahren nicht anders gewesen ist. Die Politiker schnacken heute wie früher, und die Menschen und deren Gefühle und Machenschaften haben sich auch nicht geändert.

Die Werbung ist locker und gut lesbar eingestreut. Neue Kneipen werden vorgestellt und machen Lust, sie auszuprobieren.

Homöopathie - die Dosis macht's

Ein ganzheitlicher Ansatz zur Heilung

Der Begriff Homöopathie leitet sich aus dem Griechischem homoios (dt.ähnlich) und pathos (dt. Leiden) ab und wurde von dem deutschen Apotheker und Arzt Samuel Hahnemann (1755-1843) geprägt. Hahnemann vertrat einen ganzheitlichen Ansatz zur Heilung. In seinem bedeutendsten Werk »Das Organon der

rationellen Heilkünste« verwendete er zum ersten Mal den Begriff Homöopathie im Zusammenhang mit dem lateinischen Leitsatz: »Similia similibus curentur« (dt. Ähnliches kann nur durch Ähnliches geheilt werden). Er kommt zu dem Schluss: »Wähle, um sanft, schnell, gewiss und dauerhaft zu heilen, in jedem Krankheitsfalle

eine Arznei, welche ein ähnliches Leiden für sich erregen kann, als sie heilen soll« (aus: Organon der Heilkünste).

Mit Hilfe einer ausführlichen Anamnese findet der klassische Homöopath ein treffendes homöopathisches Einzelmittel mit hoher Potenz, das tierischen, pflanzlichen oder mineralischen Ursprungs

sein kann. Passt das Arzneimittelbild zu den Symptomen und Charaktereigenschaften des Patienten, ist ein Heilerfolg wahrscheinlich. Dann kann sich am Patienten eine Erstverschlimmerung zeigen, zum Beispiel in Form eines Hautausschlages. Jetzt weiß der Homöopath, dass er mit seiner Mittelwahl und Potenz

richtig lag, und das Mittel wirkt. Der Hautauschlag darf dann auch nicht mit anderen Mitteln unterdrückt werden.

Wenn Sie es genauer wissen wollen oder für sich die Homöopathie nutzen wollen, um Ihre Selbstheilungskräfte zu unterstützen, beraten wir Sie gerne in Ihrer Kiezapotheke am Herrfurthplatz! Susanna Lorra

**KIEZ UND KNEIPE
Neukölln**

erscheint monatlich mit ca. 3.200 Exemplaren. Redaktionelle Beiträge, Fotos und Zeichnungen werden nicht vergütet.

Herausgeberin / Chefredaktion: Petra Roß (ro)
Chef vom Dienst: Felix Hungerbühler(fh)

Redaktionelle Mitarbeit:
Olga Jablonski(oj), Mari-
anne Rempe(mr), Paul
Schwingenschlögl(pschl),
Corinna Rupp(cr), Jörg
Hackelbörger(hlb), Roland
Bronold(rb), Jana Treff-
ler(jt), Fränk Stiefel(cal),
Beate Storni(bs), Fabian
Grieger(fg), Banu Kepe-
nek(bk), Rolf Reicht (rm)

Bankverbindung:
IBAN: DE04600100700
550803702
BIC: PBNKDEFF600
Postbank Stuttgart
UST-IDNR: 14/4976141

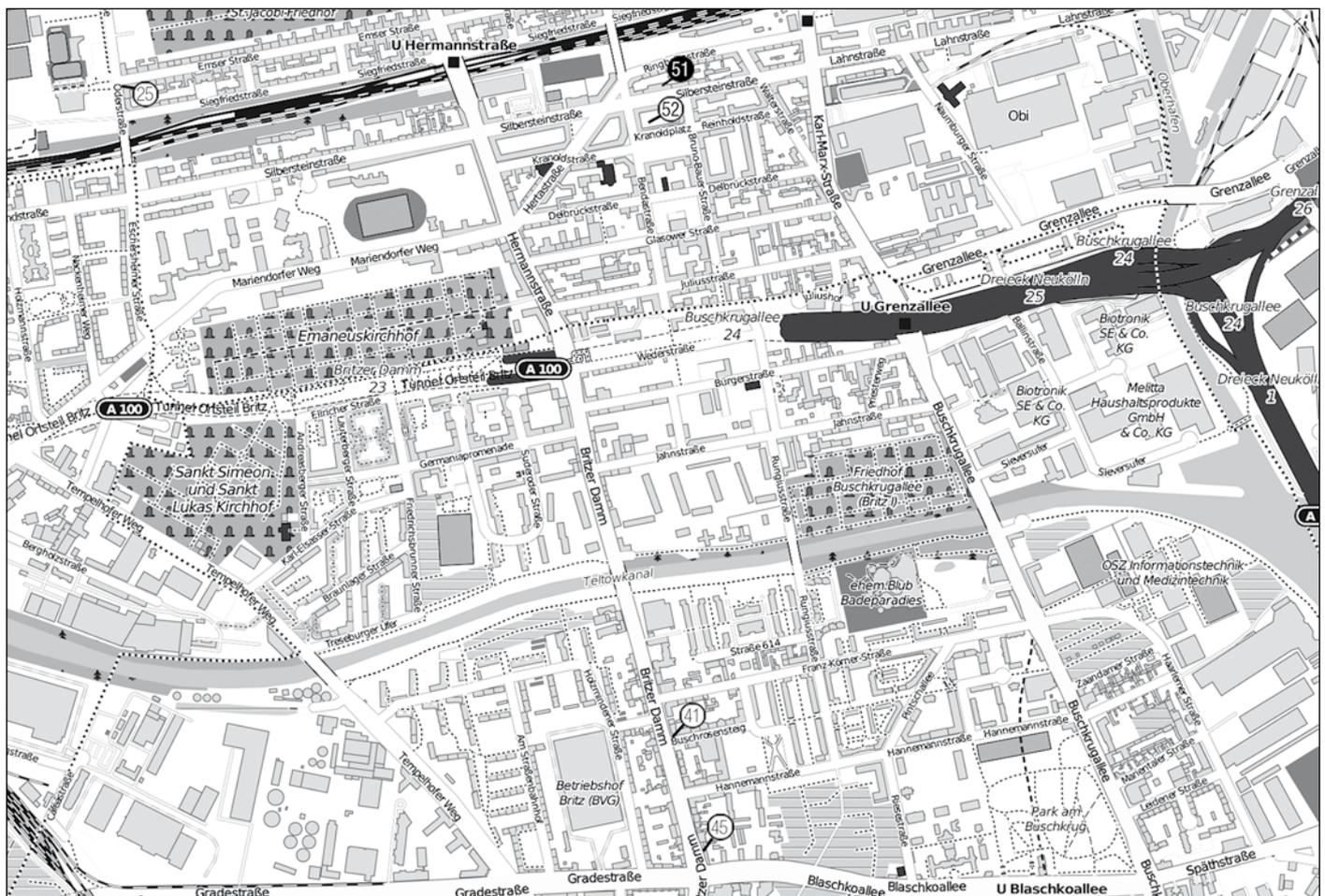
Adresse / Anzeigen:
KIEZ UND KNEIPE
Schillerpromenade 31
12049 Berlin
Telefon 0162-9648654
030 - 75 80008
www.kuk-nk.de
info@kuk-nk.de

Druck: KOMAG Berlin
Brandenburg Druck-
und Verlagsgesellschaft
Töpchiner Weg 198/200
12309 Berlin
Telefon 030-61 69 68 - 0
E-Mail: info@komag.de

Anzeigenschluß:
25.11.2015

Wo ist was

- | | | | | |
|--|---|--|--|--|
| 1 Apotheke
am Herrfurthplatz
Herrfurthstraße 9 | 12 SPD Bürgerbüro
Hermannstraße 208 | 24 Bierhaus Sunrise
Sonnenallee 152 | 36 Lux
Herrfurthstraße 9 | 47 EVERDAY IS SUNDAY
Pannierstraße 40 |
| 2 Lange Nacht
Weisestraße 8 | 13 Café Linus
Hertzbergstraße 32 | 25 English Trader
Weisestraße 58 | 37 Bike Mike
Allerstraße 35 | 48 Warthe-Mahl
Warthestraße 46 |
| 3 Froschkönig
Weisestraße 17 | 14 Seniorenheim St.
Richard
Schudomastraße 16 | 26 Aller-Eck
Weisestraße 40 | 38 Herzberggolf
Sonnenallee 165 | 49 CDU
Donaustraße 100 |
| 4 Sandmann
Reuterstraße 7-8 | 15 Schiller's
Schillerpromenade 26 | 27 Café Blume
Fontanestraße 32 | 39 Zum Böhmischem Dorf
Sanderstraße 11 | 50 FrauenNachtCafé
Mareschstraße 14 |
| 5 Wochenmarkt
Herrmannplatz | 16 Steuerbüro Rupp
Sonnenallee 68 | 28 Landsmann
Herrfurthplatz 11 | 40 Die gute Seite
Reihardplatz 16 | 51 Neukölln Arcaden
Karl-Marx-Straße 66 |
| 6 Naturkosmetik Anna
Muni
Mareschstraße 16 | 17 Kala
Kienitzer Straße 95 | 29 Sinnesfreude
Jonasstraße 32 | 41 Nino's Runde Ecke
Britzer Damm 83 | 52 Dicke Linda
Kranoldplatz |
| 7 Wochenmarkt Rixdorf
Karl-Marx-Platz | 18 Das Schwarze Glas
Jonasstraße 33 | 30 Wochenmarkt
Maybachufer | 42 SPD Kreisbüro /
Wahlkreisbüro Fritz
Felgentreu MdB
Sonnenallee 124 | 53 Hepcat's Corner
Schinckestraße 14 |
| 8 Specialgalerie Peppi
Guggenheim
Weichselstraße 7 | 19 Filou
Okerstraße 15 | 31 Rixdorfer Honig
Böhmische Straße 46 | 43 Jugendfahrradwerkstatt
Tempelhofer Feld | 54 Alte Welt Stralut
Wissmannstr. 44 |
| 9 Käselager
Weichselstraße 65 | 20 s-cultur
Erkstraße 1 | 32 The Coffee Ape
a) Hermannplatz
b) Herrfurthplatz
c) Sonnenallee 51 | 44 Nix wie hin
Hermannstraße 214-216 | 55 Salon Igel
Sonnenallee 127 |
| 10 Die Grünen
Berthelsdorfer Straße 9 | 21 Rollbergbrauerei
Am Sudhaus 3 | 33 MAPU
Schierker Straße 35 | 45 Wahlkreisbüro CDU
Christina Schwarzer
MdB
Britzer Damm 113 | |
| 11 Grünes Bürger*innen
Büro
Wipperstraße 25 | 22 Gemeinschaftshaus
Morus 14
Morusstraße 14 | 34 Bakery&Cafe
Sonnenallee 74 | 46 Die Linke
Wipperstraße 6 | |
| | 23 Bürgerzentrum
Werbellinstraße 42 | 35 Zuckerbaby
Richardplatz 21 | | |



Die nächste KIEZ UND KNEIPE NEUKÖLLN gibt es ab 4. Dezember 2015



Adressenverzeichnis auf Seite 19. Schwarze Punkte sind Verweise von Artikeln.

Neukölln Bitte festes Schuhwerk tragen*

* Unebene Wege; Verletzungsgefahr durch Umknicken und Glasscherben; schmale Absätze verkanten sich in Fugen, brechen ab und werden zerkratzt; daher ist aus Sicherheitsgründen festes robustes Schuhwerk dringend empfohlen.

Sie möchten auf die Karte?
Angebot unter:
info@kuk-nk.de
0162/9648654